

Bericht  
zur Inspektion  
  
der  
Grunewald-Grundschule  
04G22

August 2019

## Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b>	<b>3</b>
<b>1 Rahmenbedingungen der Schule</b>	<b>4</b>
1.1 Voraussetzungen .....	4
1.2 Standort .....	5
<b>2 Ergebnisse der Inspektion</b>	<b>6</b>
2.1 Stärken und Entwicklungsbedarf .....	6
2.2 Erläuterungen .....	6
2.3 Qualitätsprofil .....	9
2.4 Unterrichtsprofil .....	10
2.5 Vergleichende Darstellung der prozentualen Verteilung der Bewertungen des Unterrichts .....	11
2.6 Vergleichende Darstellung der Bewertungen des Unterrichts anhand des Mittelwerts .....	12
<b>3 Daten zur Inspektion</b>	<b>13</b>
3.1 Unterrichtsbesuche .....	13
3.2 Ablauf der Inspektion .....	15
3.3 Personal/Zuständigkeit .....	16
<b>4 Bewertungsbogen zum Qualitätsprofil</b>	<b>17</b>
<b>5 Ergebnisse der Online-Befragungen</b>	<b>30</b>

## Vorwort

Die Inspektion der Grunewald-Grundschule wurde im Mai 2019 durchgeführt. Das Inspektionsteam hat die Schule von außen in den Blick genommen und gibt mit diesem Bericht eine Rückmeldung zur Qualität und zum aktuellen Entwicklungsstand der Schule. Die Grundlage für ein gemeinsames Verständnis von guter Schule ist dabei der Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin, der dieses in seinen Qualitätsbereichen und Qualitätsmerkmalen definiert.

Mit dem Schuljahr 2017/2018 hat die „dritte Runde“ Schulinspektion in Berlin begonnen. Um der Individualität jeder einzelnen Schule gerecht werden zu können, hat die Schulinspektion dabei deutliche Veränderungen am Verfahren vorgenommen.<sup>1</sup> Der Fokus wird nun auf die Gestaltung der Unterrichtsprozesse, die Unterrichtsentwicklung mit dem schulinternen Curriculum sowie das Schulleitungshandeln und den Umgang mit den Ergebnissen der Schule gelegt.

Qualitätstabelleau 2017 (auf der Grundlage des Handlungsrahmens Schulqualität in Berlin)

1 Qualitätsentwicklung	2 Unterricht, Lehr- und Lernprozesse	3 Schulkultur	4 Schulmanagement	5 Professionalisierung und Personal- management	6 Ergebnisse der Schule
<b>Inklusion</b>					
1.1 Schulprogramm	2.1 Schulinternes Curriculum/Unterrichts- entwicklung	3.1 Beteiligung	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	5.1 Personalentwicklung	6.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn
1.2 Interne Evaluation	2.1.a Sprachbildung	3.2 Schule als Lebensraum	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur	6.2 Schulzufriedenheit und Schulimage
	2.1.b Medienbildung				
1.3 Externe Evaluation	2.2 Unterrichtsgestaltung	3.3 Kooperationen	4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement		
	2.3 Systematische Förderung und Beratung				
<b>Schulspezifische Qualitätsmerkmale</b>					
E.1 Zusätzliche Sprachförderung	E.2 Ganztag	E.3 Berufs- und Studienorientierung	E.4 Lernfeld	E.5 Schulprofil	
E.6 Staatliche Europa- Schule Berlin	E.7 Zweiter Bildungsweg zur Erlangung der Allgemein- Hochschulreife	E.8 Schuleigenes Merkmal			



Bei der Festlegung des Inspektionsrahmens hat das Team das Ergebnis der vorherigen Inspektion, statistische Daten der Bildungsverwaltung, die Ergebnisse der im Anhang<sup>2</sup> einzusehenden Online-Befragungen und schulspezifische Merkmale berücksichtigt. Für die Inspektion der Grunewald-Grundschule wurden somit folgende zusätzliche Qualitätsmerkmale aufgenommen:

- E.1 Zusätzliche Sprachförderung
- E.2 Ganztag

Darüber hinaus wählte die Grunewald-Grundschule die Qualitätsmerkmale:

- 3.3 Kooperationen
- 5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur

Wir bedanken uns bei der Schulgemeinschaft für die Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektion und hoffen, der Schule mit diesem Bericht Impulse für die weitere Schulentwicklung zu geben. Für den weiteren Weg wünschen wir der Schule viel Erfolg.

<sup>1</sup> Die kompletten Materialien zur Schulinspektion mit einer ausführlichen Darstellung des Verfahrens stehen unter: <https://www.berlin.de/sen/bildung/unterstuetzung/schulinspektion/>

<sup>2</sup> Der Anhang ist Bestandteil des ausführlichen Berichts.

# 1 Rahmenbedingungen der Schule

## 1.1 Voraussetzungen

Die Grunewald-Grundschule ist als verlässliche Halbtagsgrundschule mit offenem Ganztagsbetrieb organisiert. Die ergänzende Förderung und Betreuung im Ganztage erfolgt durch den freien Träger „Johannisches Sozialwerk“. Aktuell nehmen 350 Schülerinnen und Schüler an den Angeboten der Ganztagsbetreuung teil. Etwa ein Fünftel der 511 Schülerinnen und Schüler wohnt nicht im direkten Einzugsbereich der Schule, viele kommen aus dem angrenzenden Bezirk Steglitz-Zehlendorf, aber auch aus anderen Bezirken.

Zum Inspektionszeitpunkt unterrichten 31 Lehrkräfte an der Schule. Die Jahrgangsstufen 1 und 2 der Schul-anfangsphase (Saph) werden in jahrgangsübergreifenden Lerngruppen (JüL) unterrichtet. 26 Erzieherinnen und Erzieher des Johannischen Sozialwerks unterstützen die Lehrkräfte im Unterricht und organisieren oder gestalten die Angebote der ergänzenden Förderung und Betreuung.

Zur Sprachförderung sowie für die Unterstützung von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf erhält die Schule zusätzliche Ressourcen im Umfang von etwa zwei Lehrkräftestellen. Die personelle Ausstattung lag zum Zeitpunkt der Inspektion bei knapp 100 Prozent.

Die Schule legt einen Schwerpunkt auf den Englischunterricht, der schon in der ersten Jahrgangsstufe beginnt. Neben evangelischem, katholischem und jüdischen Religionsunterricht bietet die Schule auch das Fach Lebenskunde an.

Umfangreiche Informationen zur personellen und sächlichen Ausstattung der Schule, zur Zahl der Schülerinnen und Schüler sind im Schulverzeichnis des Landes Berlin abgebildet. Dort ist auch der vorherige Inspektionsbericht zu finden.

Sie gelangen zu den Daten der Grunewald-Grundschule über die Startseite des Schulverzeichnisses:

<https://www.bildung.berlin.de/Schulverzeichnis/>

## 1.2 Standort

Die Grunewald-Grundschule liegt in einem ruhigen und sehr grünen Wohngebiet im gleichnamigen Ortsteil des Bezirks Charlottenburg-Wilmersdorf. Auf dem weitläufigen Schulgelände befinden sich insgesamt vier Gebäude und ein Sporthalle.

Das große Hauptgebäude, ein dreigeschossiger langgestreckter Altbau mit kleinem Sportraum im Erdgeschoss und einer Aula in der zweiten Etage, wurde in den siebziger Jahren durch einen Anbau ergänzt. Dort sind jeweils zwei etwas größere Unterrichtsräume pro Etage untergebracht. Im Dachgeschoß des Altbaus befinden sich gut ausgestattete Funktionsräume für Kunst, Musik und PC-Unterricht. Alle Klassen- und Fachräume sind mit interaktiven Whiteboards ausgestattet. Die Flure sind mit zahlreichen Bildern und Plakaten gestaltet, so findet sich dort z. B. eine Dokumentation des Stolperstein-Projekts, eine umfassende Darstellung zur Reformation sowie weitere liebevoll dokumentierte Arbeitsergebnisse aus diversen Unterrichtsprojekten. Seit der umfassenden Sanierung im Schuljahr 2014-2015 sind die Schulgebäude wärme- und akustikgedämmt.

Die Verwaltungsräume im zweiten Stock mit den beiden Büros für die Schulleitung und dem dazwischen liegende Sekretariat befinden sich in unmittelbarer Nähe zu den zwei miteinander verbundenen Lehrkräftezimmern, die mit Küchenzeile und Computerarbeitsplätzen ausgestattet sind. In der ersten Etage hat die Schule kürzlich einen Besprechungsraum, u. a. für Elterngespräche, neu eingerichtet.

Die „Villa“, das frühere Wohnhaus des Schulleiters, steht dem freien Träger „Johannisches Sozialwerk e. V.“ für die ergänzende Förderung und Betreuung zur Verfügung. Der langjährige Kooperationspartner nutzt zudem einen weiteren Standort, hat aber vor, diesen aufzugeben, wenn die geplante Sanierung der Villa und der zusätzliche Ausbau der oberen Etage abgeschlossen sein werden. Der zweite Standort der Ganztagsbetreuung befindet sich in einer Parkanlage am Herthasee, die etwa fünf Gehminuten entfernt ist. Dort werden 130 Schulkinder der Jahrgänge 1-6 betreut. An beiden Standorten gibt es jeweils eine Mensa, auch Schulkinder, die nicht den Hort besuchen, können dort ein warmes Mittagessen erhalten. Die Räume für die verlässliche Halbtagsbetreuung liegen im Hauptgebäude in einem von außen zugänglichen separaten Bereich des Erdgeschosses.

Für den Unterricht werden außerdem ein mobiler Ergänzungsbau und ein sogenannter Pavillon beide mit Klassenräumen für die Schulanfangsphase genutzt. Neben der kleinen Sporthalle auf dem Schulgelände gehört zur Schule eine große Sporthalle in der Franzensbader Straße zur Verfügung

Im ehemaligen Hausmeisterhaus ist das Sozialprojekt der Firma „sbh-service gGmbH“<sup>3</sup> untergebracht, welches die Pflege des 5000 qm großen Grundstücks der Schule unterstützt.

Der weitläufige, begrünte Schulhof bietet großzügige Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten, so z. B. eine Kletterwand, ein Klettergerüst, einen großen Sandkasten, drei Fußballplätze, eine lange Hängebrücke, ein Baumstamm-Labyrinth und ein Baumhaus. Die Spielgeräte wurden nach Wünschen der Schülerinnen und Schüler gestaltet. Die Spielzeugausleihe für die Pausen ist in einem Holzhäuschen untergebracht, direkt daneben befindet sich der „Spirit Rock“, ein etwa hüfthoher Felsblock, der gegen eine Tagesmiete von fünf Euro als Spende an den Förderverein nach Wunsch von Eltern oder Schülern nach eigenen Vorstellungen bemalt oder dekoriert werden kann.

---

<sup>3</sup> Dies ist ein Tochterunternehmen des Vereins sbh e. V., der sich im Bereich der Bewährungshilfe engagiert.

## 2 Ergebnisse der Inspektion

### 2.1 Stärken und Entwicklungsbedarf

#### Stärken

- Kollegium, das sich aktiv in schulische Entwicklungsprozesse einbringt
- strukturiert und zielgerichtet handelnde Schulleiterin
- detaillierte Ausarbeitung des fachbezogenen schulinternen Curriculums als Arbeitsinstrument
- gezielte Zusammenarbeit der Erzieherinnen und Erzieher mit den Lehrkräften, insbesondere in der Schulanfangsphase
- auf das Schulprofil abgestimmte zusätzliche Angebote für die Schülerinnen und Schüler

#### Entwicklungsbedarf

- Weiterentwicklung des schulinternen Curriculums im Hinblick auf fachübergreifende Absprachen
- Einsatz von Aufgabenformaten, die individuelle Lernvoraussetzungen stärker berücksichtigen und problemorientiertes Lernen fördern

### 2.2 Erläuterungen

Die Grunewald-Grundschule zeichnet sich durch eine Kultur der Beteiligung und Wertschätzung aus. Schulleitung, Lehrkräfte sowie Erzieherinnen und Erzieher bilden ein gut vernetztes und partizipativ handelndes Team. Der Grad an Arbeitszufriedenheit im Kollegium ist bemerkenswert, der Teamarbeit und Kommunikation wird ein hoher Stellenwert beigemessen. Weite Teile des Kollegiums sind durch ihre Zuordnung zu den Arbeitsgruppen „Unterrichtsentwicklung“, „Sprachbildung“, „Schulleben“ und „pädagogische Arbeit“ langfristig an den Prozessen zu den vier Entwicklungsschwerpunkten des Schulprogramms beteiligt. Die mittelfristigen Zielsetzungen der Arbeitsgruppen werden auf den jährlich stattfindenden Studientagen reflektiert und den Erfordernissen angepasst, die Ergebnisse regelmäßig evaluiert. Über Fragen des Unterrichts, der Erziehung und der Schulentwicklung diskutiert das Kollegium einerseits in Fachteams, andererseits auf den drei bis vier Mal pro Jahr stattfindenden Jahrgangsteamsitzungen. Weiterhin werden die Vernetzung und der Austausch im Kollegium durch den 14-tägig stattfindenden Teamtag vertieft, an dem der unterrichtsfreie Nachmittag Zeit für verschiedene Arbeitsgruppen bietet. Regelmäßige Treffen der JüL-Teams finden zusätzlich jeden Mittwoch statt. Initiativen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium werden von der Schulleitung aufgegriffen, so z. B. das neu erarbeitete Englischkonzept für die JüL-Klassen. Ein Großteil des Kollegiums nahm an Schulungen zu PSE<sup>4</sup> teil. Das engagierte Kollegium führt mit den Schülerinnen und Schülern immer wieder anspruchsvolle Projekte durch bzw. schafft besondere Angebote, wie beispielsweise die Kooperation mit dem Bodemuseum im Rahmen des Kunstprojekts, das Schülerorchester oder die Unterstützung von Patenkindern in Ghana. Die Pädagoginnen und Pädagogen gestalten so einen Lernort, an dem die Kinder sich sozial, kognitiv und kreativ entfalten können.

Nach einem Studientag im Schuljahr 2015/16 wurde in einer Zielvereinbarung zwischen der Schulleiterin und der Schulaufsicht im Jahr 2016 ein detaillierter Zeit-Maßnahmenplan für das schulinterne Curriculum (SchiC) erstellt. Im Austausch zwischen erweiterter Schulleitung, SchiC-Teams, Konferenzen und Arbeitsgruppen wurde das Curriculum in der derzeitigen Form fertiggestellt. Die Fachbereiche nutzten hierbei eine einheitliche Maske mit nach Kompetenzstufen gegliederten Spalten, welche präzise Hinweise zur Sprach-

---

<sup>4</sup> Pädagogische Schulentwicklung (PSE) ist ein Programm zur Förderung der Methoden-, Kommunikations- und Teamkompetenzen im Unterricht. Es geht zurück auf den Pädagogen Heinz Klippert.

bildung, zum Ganzttag und zur Medienbildung enthalten. Jedem Fachcurriculum ist sehr übersichtlich eine Liste von verpflichtend festgelegten Unterrichtsvorhaben vorangestellt. Beschlüsse zu Leistungskontrollen sowie die Kriterien der Leistungsbewertung liegen für alle Fachbereiche vor, ergänzt durch Beispielaufgaben, Checklisten zur lernprozessbegleitenden Diagnostik und andere Hilfsmittel. Insgesamt nutzt das Kollegium das schulinterne Curriculum als Arbeitsinstrument, u. a. zu einem verstärkten Austausch über Unterrichtsschwerpunkte. Quereinsteigende, Referendarinnen und Referendare sowie alle neu an die Schule gekommenen Lehrkräfte nutzen das SchiC, um sich an ihrem neuen Arbeitsplatz zu orientieren.

Das Sprachbildungskonzept enthält allgemeine Überlegungen zur durchgängigen Sprachbildung sowie eine Übersicht zu an der Schule angewandten Bausteinen, ferner findet sich darin eine detaillierte Darstellung der temporären Lerngruppen sowie eine Übersicht über außerunterrichtliche Sprachbildungsmaßnahmen. Aussagekräftige, detaillierte Evaluationsergebnisse zum Sprachbildungskonzept liegen vor. Eine Kollegin fungiert als Sprachbildungskoordinatorin. Eine AG Sprachbildung ist eingerichtet, die Erstellung der laut Schulprogramm geplanten Handreichungen zur Sprachbildung für alle Fächer steht jedoch noch aus. Die Zusammenfassung und dabei zielgerichteter Abstimmung des jeweiligen Beitrages eines Faches zur durchgängigen Sprachbildung hinsichtlich des Basiscurriculums Sprachbildung steht noch aus. Sprachförderung in den JüL-Klassen findet als Einzelförderung statt, der Bedarf ist aktuell eher gering. Der schulische Schwerpunkt Medienbildung ist in den Fachunterricht integriert. Grundlage ist das Medienkonzept, in dem die zu erwerbenden Grundkompetenzen für die einzelnen Jahrgangsstufen ausgewiesen sind. In der jährlich stattfindenden Methodenwoche werden alle Schülerinnen und Schüler auch im Umgang mit digitalen Medien geschult. Zusätzlich werden die Erziehungsberechtigten im Rahmen der Elternakademie in Überlegungen zur Mediennutzung bzw. zum Aufbau von digitaler Medienkompetenz einbezogen. Der Medienbildung fehlt im Moment noch eine übergeordnete Struktur, welche den Kompetenzzuwachs in den einzelnen Fächern sowie fachübergreifend konkretisiert und systematisiert. Neben den Projekten in der Schulanfangsphase gibt es einige Beispiele für fächerübergreifende Unterrichtsvorhaben, z. B. die Kooperation von Bildender Kunst und Deutschunterricht beim Thema „Comicstrips“ oder die Einbeziehung des Deutsch- und Mathematikunterrichts in das Projekt „Wasser“ des Sachunterrichts. Vereinbarungen zu den übergreifenden Themen des Rahmenlehrplans liegen nur teilweise vor.

Die Lehrkräfte schaffen für die Kinder in vielfältig ausgestatteten, mit Arbeitsergebnissen aus dem Unterricht gestalteten Räumen gute Unterrichtsbedingungen. Sie stellen den geplanten Ablauf sowie die Zielsetzung der Stunden mehrheitlich transparent dar. Am Ende von Arbeitsphasen oder Unterrichtsstunden wird das Erreichen dieser Ziele selten explizit thematisiert. Arbeiten mehrere Lehrkräfte zusammen oder werden im Unterricht von Erzieherinnen bzw. Erziehern unterstützt, geschieht dies überwiegend effektiv und nach Absprache. Die zusätzlichen Kräfte widmen sich einzelnen Kindern oder kleinen Gruppen und helfen ihnen bei der Erledigung von Arbeitsaufträgen. Auch die Kinder helfen sich sehr häufig gegenseitig, sind aber auch in fast zwei Dritteln der Stunden durch die Aufgabenstellungen aufgefordert, miteinander zu kooperieren. Am stärksten ausgeprägt ist das kooperative Lernen in der Schulanfangsphase sowie den fünften und sechsten Klassen. Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich miteinander um, insgesamt herrscht ein angenehmes und spannungsfreies Unterrichtsklima. Einigen Kindern fällt es nicht immer leicht, sich in die Gruppensituation des Unterrichts zu integrieren. Auf Unterrichtsstörungen reagieren die Pädagoginnen und Pädagogen meist unmittelbar, freundlich und angemessen. Mehr als zum Zeitpunkt der letzten Inspektion motivieren sie stillere oder zurückhaltende Kinder durch direkte Ansprache oder Einbindung in den Arbeitsprozess. Deutlich zugenommen haben partizipative Momente in der Unterrichtsgestaltung, sodass die Lernenden stellenweise den Ablauf von Arbeitsphasen oder auch die Inhalte mitbestimmen können. In knapp drei Vierteln des Unterrichts loben die Lehrenden die Kinder vor der Gruppe. Die Unterrichtsgestaltung stellt die Vermittlung fachlicher Inhalte und Kompetenzen in den Mittelpunkt, wobei vermehrt überfachliche Bezüge sowie solche zur Lebenswelt der Kinder geschaffen werden. Frontale Phasen überwiegen in der Unterrichtsgestaltung, zu einem Fünftel waren dies Präsentationen bzw. Vorträge von Schülerinnen und Schülern. Anleitung durch die Lehrkraft und das gesteuerte Unterrichtsgespräch stellen die häufigste Sozialform im Unterricht dar. Oft arbeiten die Kinder zunächst allein an einer Aufgabe, in einem Viertel des Unterrichts in Partnerarbeit oder etwas seltener in Gruppen, wobei sich die Verteilung der Sozialformen nach den Doppeljahrgangsstufen unterscheidet. Auch hinsichtlich der Berücksichtigung von Heterogenität

werden deutliche jahrgangsbezogene Unterschiede sichtbar. Die geringste Ausprägung von Individualisierung der Lernprozesse gab es in der dritten und vierten Jahrgangsstufe. Während in den fünften und sechsten Klassen häufiger selbstständig und in Kooperation mit Mitschülerinnen und Mitschülern gelernt wurde, ist auch hier der Anteil des problemorientierten Lernens, bei dem die Lehrkräfte unterschiedliche Lösungswege zulassen oder kein Verfahren vorgeben, deutlich geringer ausgeprägt als während der letzten Inspektion. In allen Klassenstufen regt der methodisch vielseitige Unterricht die Kinder zur aktiven Mitarbeit an. Die bildungssprachliche Kompetenz der meisten Kinder ist hoch. Dies belegen auch u. a. die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten im dritten Jahrgang.

Nach dem Unterricht werden 350 Schülerinnen und Schüler, die meisten aus den Jahrgangsstufen 1 bis 4, von den Erzieherinnen und Erziehern des freien Trägers „Johannisches Sozialwerk e. V.“ betreut und gefördert. Die Kinder nutzen gern die ansprechenden Räume und zahlreichen Angebote beider Standorte. Über 20 Arbeitsgemeinschaften werden teils von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der ergänzenden Förderung und Betreuung, teils von Kooperationspartnern angeboten. Das vielfältige Spektrum reicht von musischen Aktivitäten wie Schlagzeug, Geige oder Chor über Sportangebote wie Fußball, Judo, Schwimmen, Tennis und Schach bis hin zu Computer- oder Frühenglisch-Gruppen. Alle vier Jahre wird jahrgangsübergreifend ein Zirkusprojekt auf dem Schulgelände realisiert. Erzieherinnen und Erzieher teilen das Erziehungsverständnis der Lehrkräfte, sie agieren ebenso zugewandt. Es gelten dieselben Verhaltensregeln für Unterricht und Ganztage. Besonderer Wert wird hier ebenfalls auf die Entwicklung der Selbständigkeit sowie der sozialen Kompetenzen der Kinder gelegt. So können sie in den regelmäßig stattfindenden Gesprächsrunden Konflikte in der Gruppe ansprechen und klären. In Analogie zu den Klassensprecherinnen und -sprechern werden im Ganztagsbereich Gruppensprecherinnen und -sprecher gewählt, die den alle zwei Monate tagenden Hortrat bilden. Die Ausbildung der Konfliktlotsen erfolgt im Tandem durch eine Erzieherin und einen Lehrer. Teilweise werden Unterrichtsinhalte in geeigneter Weise in die Nachmittagsgestaltung einbezogen, z. B. im Rahmen von Projekten wie zum Thema Wasser oder Ernährung. In den Horträumen hängen zur Sprachförderung die gleichen Plakate mit Operatoren-Listen aus wie in den Unterrichtsräumen. Feste Teamstunden im Stundenplan beider Professionen dienen der Vorbereitung der Unterrichtsstunden, in denen Erzieherinnen und Erzieher den Unterrichtsprozess begleiten. Aufgrund der hohen Klassenfrequenzen hat sich das Kollegium darauf geeinigt, dass die volle Kapazität dieser Unterstützung von je zehn Stunden in die beiden unteren Jahrgangsstufen fließt. Kollegialität und gegenseitige Wertschätzung prägen den Umgang miteinander. Gemeinsam durchgeführte Studientage und insbesondere die fruchtbare Zusammenarbeit am schulinternen Curriculum haben zum besseren gegenseitigen Verständnis beigetragen.

Die Schulleiterin legt großen Wert auf langfristig angelegte und effektive Teamstrukturen. Bei ihrer Amtsübernahme im Schuljahr 2012/13 waren diese noch nicht vergleichbar stark ausgeprägt. Ein Studientag zur Teambildung war unter den ersten von ihr initiierten Prozessen. Inzwischen gibt es zahlreiche funktionierende Team-, Kommunikations- und Organisationsstrukturen, die anschaulich auf einem Organigramm dargestellt sind, das der Bildungsserver LISUM Berlin-Brandenburg als good-practice-Beispiel Interessierten zur Verfügung stellt. Die Schulleiterin pflegt ein vertrauensvolles und zugewandtes Verhältnis zum Kollegium, alle am Schulleben Beteiligten nehmen sie als stets präsent und unterstützend wahr, vor allem auch in Konfliktsituationen. Ihr ist es besonders wichtig, alle Mitglieder der Schulgemeinschaft in die Entwicklungsprozesse einzubinden, welche sie transparent und auf der Grundlage klarer Verantwortlichkeiten gestaltet. Die wertschätzende Atmosphäre wird bei den jährlich stattfindenden Mitarbeitergesprächen, den Würdigungen von Lehrkräften für besonderen Einsatz sowie der Auszeichnung von Schülerinnen und Schülern für erbrachte Leistungen im Rahmen von Feiern oder Veranstaltungen deutlich. Auf Initiative der Schulleiterin wird in diesem Schuljahr zum zweiten Mal ein schulinterner Qualifizierungs-Workshop für Quereinsteiger bzw. ausgebildete Studienrätinnen und Studienräte durchgeführt. Unter Anleitung einer erfahrenen Kollegin haben Teilnehmende die Möglichkeit des Austauschs zu grundschulspezifischen Themen und zur regelmäßigen Reflexion der eigenen Unterrichtsarbeit. Die schulinterne Evaluation im Schuljahr 2018/19 hat die Schule in der Fortführung dieser Personalentwicklungsmaßnahme bestärkt. Durch beständig gepflegte Außenkontakte und Kooperationen sowie durch Beharrlichkeit gegenüber den Behörden sichert die Schulleiterin eine überdurchschnittlich gute personelle und sachliche Ausstattung der Schule.

## 2.3 Qualitätsprofil<sup>5</sup>

Qualitätsbereich 1: Qualitätsentwicklung		Bewertung	
		2012/2013	2018/2019
1.1	Schulprogramm	B	*
1.2	Interne Evaluation	A	*
Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse		Bewertung	
		2012/2013	2018/2019
2.1	Schulinternes Curriculum/Unterrichtsentwicklung	C	A
2.1.a	Sprachbildung	*	B
2.1.b	Medienbildung	*	B
2.2	Unterrichtsgestaltung	siehe Unterrichtsprofil	
2.3	Systematische Förderung und Beratung	A	A
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung	
		2012/2013	2018/2019
3.1	Beteiligung	B	*
3.2	Schule als Lebensraum	A	*
3.3	Kooperationen	A	A
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung	
		2012/2013	2018/2019
4.1	Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	A	A
4.2	Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	A	A
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung	
		2012/2013	2018/2019
5.1	Personalentwicklung und Personaleinsatz	B	*
5.2	Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	B	A
Qualitätsbereich 6: Ergebnisse der Schule		Bewertung	
		2012/2013	2018/2019
6.1	Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	A	A
6.2	Schulzufriedenheit und Schulimage	A	*
Schulspezifische Qualitätsmerkmale		Bewertung	
		2012/2013	2018/2019
E.1	Zusätzliche Sprachförderung	C	A
E.2	Ganztag	A	A

\* (nicht bewertet): Dieses Qualitätsmerkmal war im Inspektionsrahmen der vorherigen Inspektion nicht enthalten bzw. es ist im Inspektionsrahmen dieser Inspektion nicht enthalten.

<sup>5</sup> Das Qualitätsprofil der Grunewald-Grundschule beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (grau unterlegt) und schulspezifische Merkmale. Hierzu und zur Definition der Bewertungen siehe Kapitel 4.

## 2.4 Unterrichtsprofil

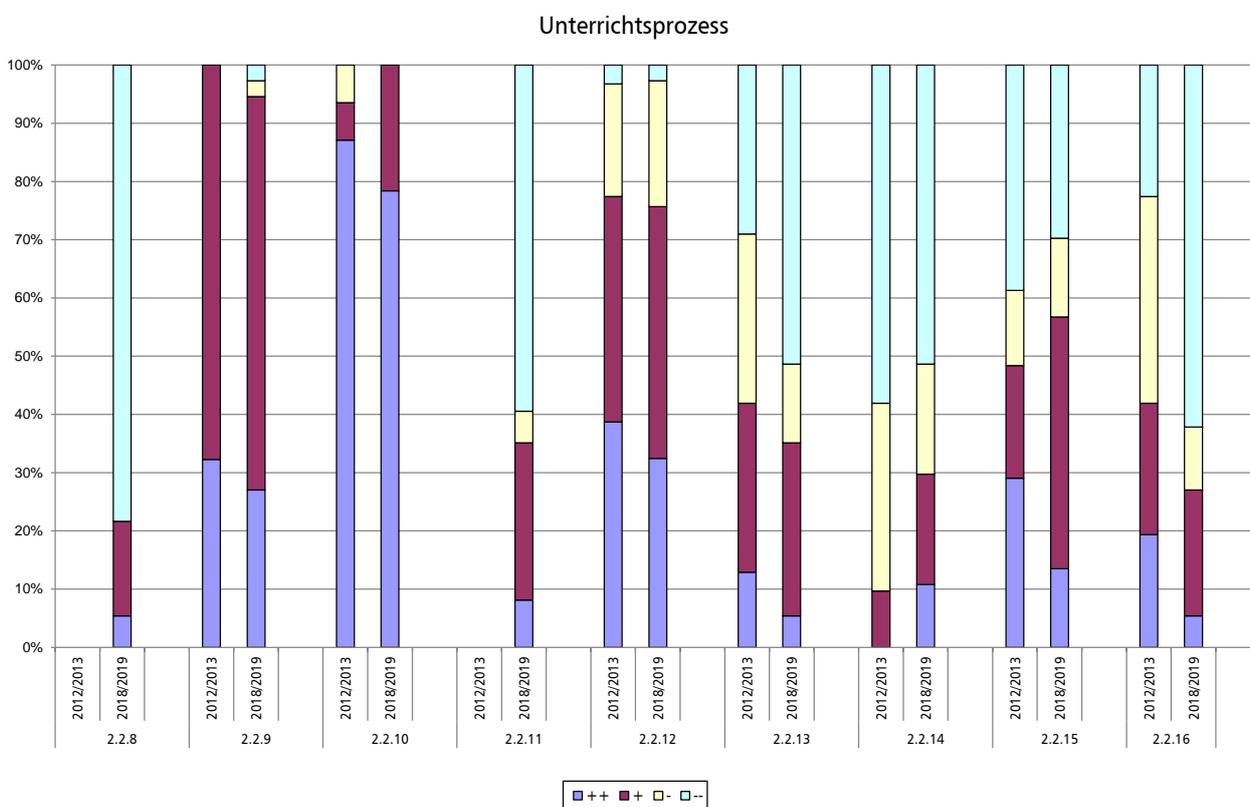
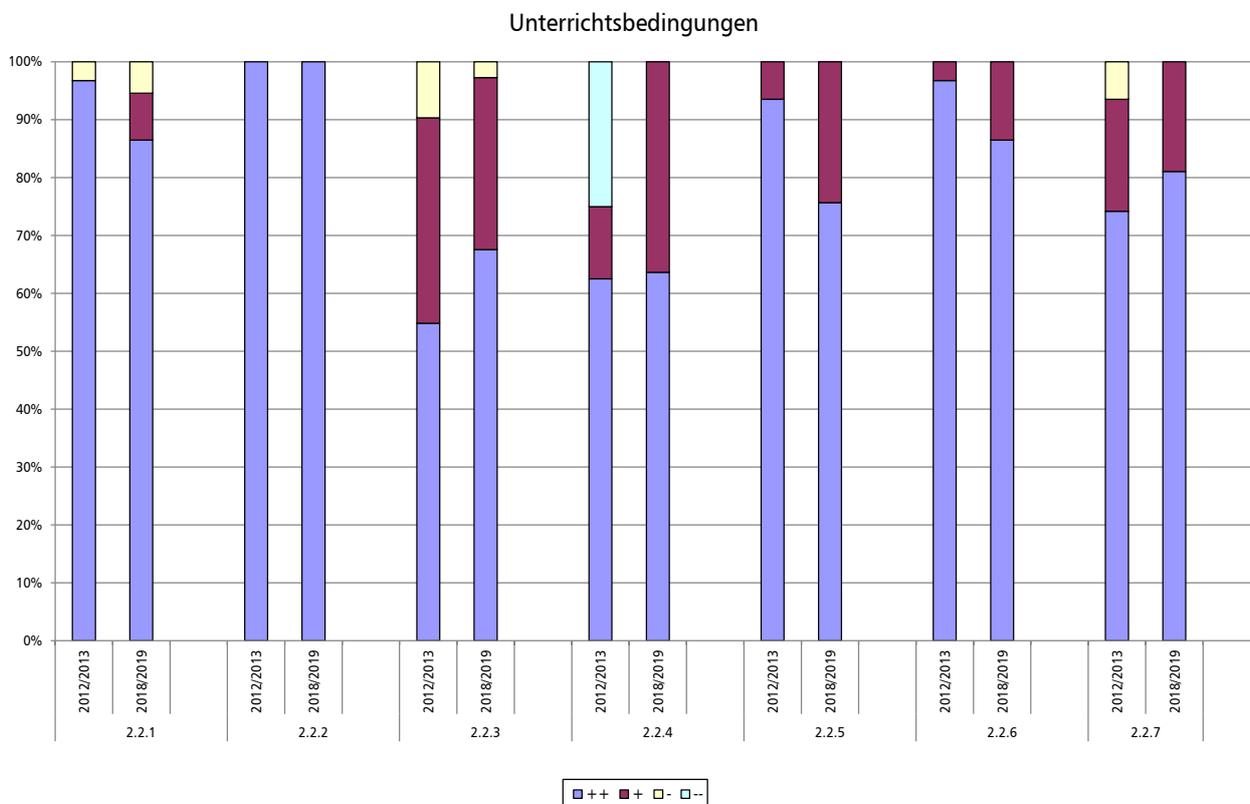
Unterrichtsbedingungen	++	+	-	--	Mittelwert <sup>6</sup>	
					2012/2013	2018/2019
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	86 %	8 %	5 %	0 %	3,94	3,81
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	100 %	0 %	0 %	0 %	4,00	4,00
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	68 %	30 %	3 %	0 %	3,45	3,65
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals (bewertet in elf Unterrichtssequenzen)	64 %	36 %	0 %	0 %	3,13	3,64
2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	76 %	24 %	0 %	0 %	3,94	3,76
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	86 %	14 %	0 %	0 %	3,97	3,86
2.2.7 Förderung der Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	81 %	19 %	0 %	0 %	3,68	3,81
Unterrichtsprozess	++	+	-	--	Mittelwert	
					2012/2013	2018/2019
2.2.8 Reflexion des Lernprozesses	5 %	16 %	0 %	78 %	*	1,49
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	27 %	68 %	3 %	3 %	3,32	3,19
2.2.10 Methodenwahl	78 %	22 %	0 %	0 %	3,81	3,78
2.2.11 Medienbildung	8 %	27 %	5 %	59 %	*	1,84
2.2.12 Sprachbildung	32 %	43 %	22 %	3 %	3,13	3,05
Individualisierung von Lernprozessen	++	+	-	--	Mittelwert	
					2012/2013	2018/2019
2.2.13 Innere Differenzierung	5 %	30 %	14 %	51 %	2,26	1,89
2.2.14 Selbstständiges Lernen	11 %	19 %	19 %	51 %	1,52	1,89
2.2.15 Kooperatives Lernen	14 %	43 %	14 %	30 %	2,39	2,41
2.2.16 Problemorientiertes Lernen	5 %	22 %	11 %	62 %	2,39	1,70

Die Symbole in der Bewertungsskala sind folgendermaßen definiert:

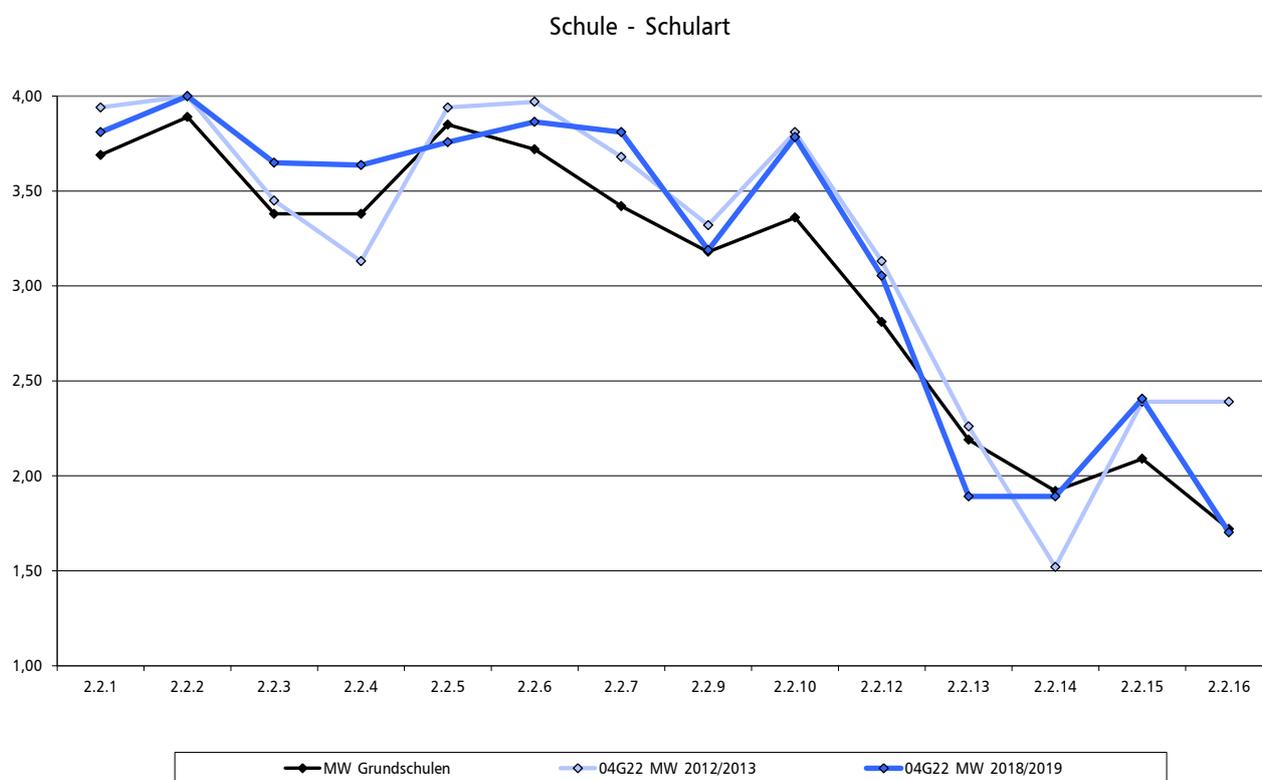
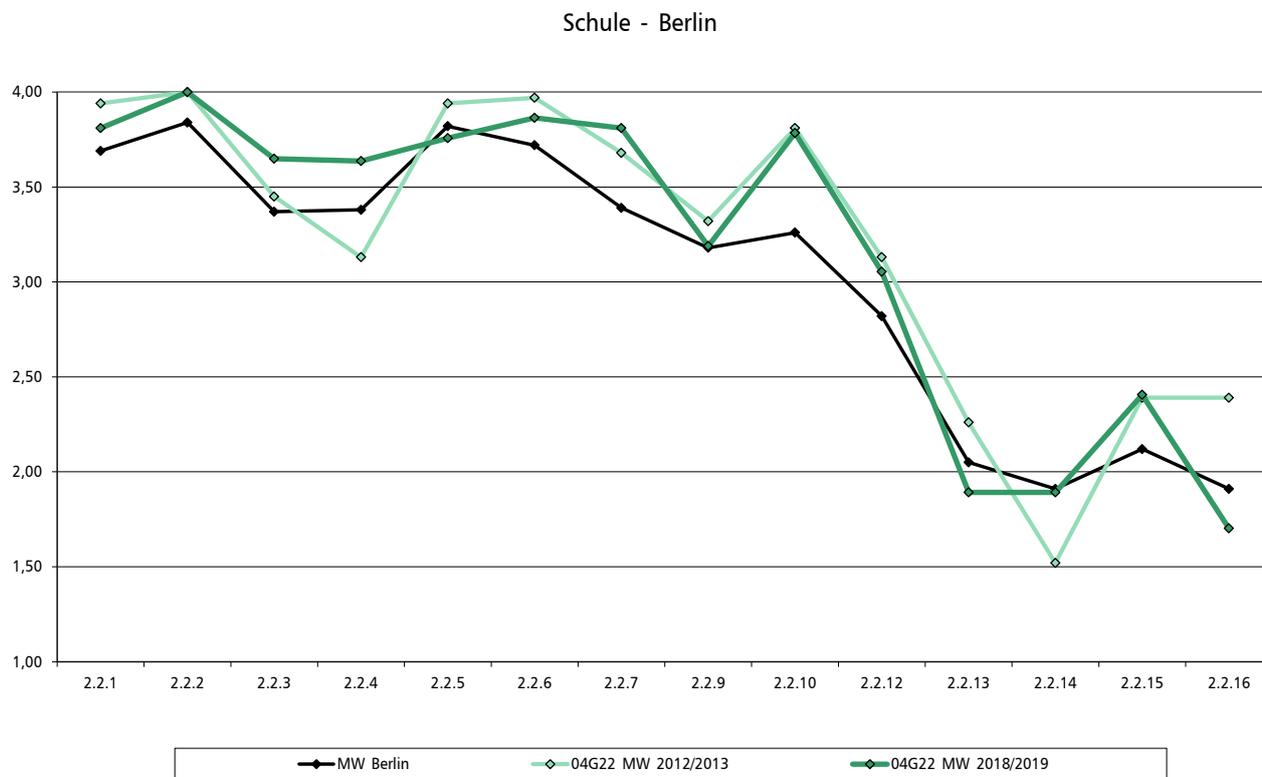
- ++ trifft zu
- + trifft eher zu
- trifft eher nicht zu
- trifft nicht zu

<sup>6</sup> Für die Berechnung des Mittelwerts sind der Bewertung „++“ der Wert 4, der Bewertung „+“ der Wert 3, der Bewertung „-“ der Wert 2 und der Bewertung „--“ der Wert 1 zugeordnet.

## 2.5 Vergleichende Darstellung der prozentualen Verteilung der Bewertungen des Unterrichts



## 2.6 Vergleichende Darstellung der Bewertungen des Unterrichts anhand des Mittelwerts<sup>7</sup>



<sup>7</sup> Das Profilmerkmal 2.2.4 „Kooperation des pädagogischen Personals“ wurde bei der vorherigen Inspektion nicht bewertet.

### 3 Daten zur Inspektion

#### 3.1 Unterrichtsbesuche

Anzahl der besichtigten 20-minütigen Unterrichtssequenzen	37
---	----

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
19	2	16

#### Größe der gesehenen Lerngruppen

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
1	1	8	10	14	3	0
durchschnittliche Lerngruppenfrequenz			19			

Verspätungen	Anzahl der Schüler/innen	Anzahl der Sequenzen
	0	0

#### eingesetzte Medien<sup>8</sup>

##### neue bzw. digitale Medien

5 %	Computer als Arbeits-Präsentationsmittel
73 %	interaktives Whiteboard
3 %	Dokumentenkamera
3 %	Notebook/Tablet/Smartphone

##### analoge, visuelle Medien

8 %	Tafel/Whiteboard
-	OHP
8 %	Plakat, Flipchart, Pinnwand, Wandzeitung
3 %	<b>Audiomedien</b>

##### Printmedien

11 %	Fachbuch/Lehrbuch
3 %	ergänzende Lektüre
-	Nachschlagewerke (z. B. Duden, Tabellen, etc.)

##### sonstige Medien

16 %	Heft/Hefter/Arbeitsheft
43 %	Arbeitsblätter/Aufgabenblätter
41 %	Fachrequisiten (für die Hand der Schüler/innen)
22 %	Fachrequisiten (Demonstrationsgegenstände, Modelle, Werkzeuge u. ä. für die Hand der Lehrkraft)

<sup>8</sup> prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

wesentliche Elemente/Aktivitäten im Unterricht<sup>9</sup>

-	Lehrkraftvortrag/Lehrkraftpräsentation
35 %	Anleitung durch die Lehrkraft
32 %	Unterrichtsgespräch
-	Fragend-entwickelndes Gespräch
19 %	Schülervortrag/Schülerpräsentation
-	Brainstorming
-	Diskussion/Debatte/Gesprächskreis
41 %	Bearbeiten neuer Aufgaben
35 %	Üben/Wiederholen
3 %	Kontrollieren von (Haus-)Aufgaben

8 %	Stationenlernen/Lernbuffet
-	Tagesplan/Wochenplan
-	Lernwege/Kompetenzraster
-	Lerntagebuch, Portfolio
-	Entwerfen/Planen
3 %	Untersuchen/Analysieren
5 %	Experimentieren
8 %	Konstruieren/Produzieren
8 %	Bewegungs- /Entspannungsübungen
14 %	Lernspiel/Planspiel/Rollenspiel

PC waren vorhanden in	89 %
-----------------------	------

## Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
prozentuale Verteilung <sup>10</sup>	76 %	41 %	24 %	19 %

Die Besuche waren über alle Jahrgangsstufen verteilt. Das Inspektionsteam sah im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen 91 % der an den Inspektionstagen unterrichtenden Pädagoginnen und Pädagogen der Schule.

<sup>9</sup> prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

<sup>10</sup> Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

### 3.2 Ablauf der Inspektion

Online-Befragungen	vom 11.03.2019 bis 24.03.2019
Vorgespräch	04.04.2019
37 Unterrichtsbesuche	14.05.2019 und 16.05.2019
Präsentation der Schule durch die Schulleiterin	14.05.2019
Schulrundgang	04.04.2019
Interview mit neun Schülerinnen und Schülern <sup>11</sup>	14.05.2019
Interview mit elf Lehrerinnen und Lehrern	
Interview mit acht Erziehungsberechtigten	
Interview mit acht Erzieherinnen und Erziehern	16.05.2019
Interview mit der Schulleiterin	
Interview mit dem stellvertretenden Schulleiter	
Interview mit der koordinierenden Fachkraft	
Gespräch mit der Schulsekretärin	
Präsentation des Berichts	August 2019

<sup>11</sup> Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gruppeninterviews hatte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt. Auf eine angemessene Berücksichtigung der Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter wurde geachtet.

### 3.3 Personal/Zuständigkeit

<b>Schulleitung</b>	
Schulleiterin	Frau Stephan
stellvertretender Schulleiter	Herr Kunert

<b>pädagogisches Personal</b>	
Lehrkräfte	36
Lehramtsanwärterin	1
Erzieherinnen und Erzieher	27

<b>Unterrichtsversorgung</b>	
Prozentuale Ausstattung zum Inspektionszeitpunkt	99,2 %

<b>weiteres Personal</b>	
Sekretärin	1
Schulhausmeister	1

<b>Zuständigkeit</b>	
Schulbehörde	Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf von Berlin, vertreten durch die zuständige Stadträtin Frau Schmitt-Schmelz
Schulaufsicht	Frau Pflüger

## 4 Bewertungsbogen zum Qualitätsprofil

### Normierungstabelle

Die Bewertung der einzelnen Merkmale innerhalb des Qualitätsprofils erfolgt über Indikatoren. Die folgende Tabelle zeigt die für die entsprechende Bewertung eines Qualitätsmerkmals erforderliche Mindestzahl an Indikatoren, die mit „trifft zu“ oder „trifft eher zu“ bewertet sein müssen.

In den Klammern ist die Anzahl der Indikatoren angegeben, die mindestens mit „trifft zu“ bewertet sein müssen.

Bewertung	Anzahl der mit „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“ bewerteten Indikatoren																			
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
<b>A</b>	2 (1)	3 (1)	3 (2)	4 (2)	5 (2)	6 (3)	6 (3)	7 (4)	8 (4)	9 (4)	10 (5)	10 (5)	11 (6)	12 (6)	13 (6)	14 (7)	14 (7)	15 (8)	16 (8)	17 (8)
<b>B</b>	2	2	2*	3	4	4	5	5	6	7	7	8	8	9	10	10	11	11	12	12
<b>C</b>	1	1	2	2	2	3	3	4	4	4	5	5	6	6	6	7	7	8	8	8

\* Bei zwei positiven Bewertungen muss eine der beiden mindestens „++“ sein, bei mehr als zwei positiven Bewertungen gilt diese Zusatzbedingung für die Bewertung „B“ nicht

Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse		
2.1 Schulinternes Curriculum / Unterrichtsentwicklung		
Qualitätskriterien		Wert
<b>2.1.1 Schulinternes Curriculum</b>		
Indikatoren	1. <u>Das schulinterne Curriculum enthält fachbezogene, kompetenzorientierte Festlegungen für alle Jahrgangsstufen/Bildungsgänge.</u> <sup>12</sup>	++
	2. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Im schulinternen Curriculum sind die Vereinbarungen zu den Teilen A und B des Rahmenlehrplans schulspezifisch integriert.	++
	3. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Für das Basiscurriculum Sprachbildung ist der Kompetenzerwerb jahrgangsspezifisch (horizontale Verknüpfungen zwischen den Fächern/Lernbereichen) und jahrgangsübergreifend (vertikal aufsteigende Verknüpfungen) ausgewiesen. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Der Kompetenzzuwachs in der Sprachbildung ist bildungsgangspezifisch ausgewiesen.	-
	4. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Für das Basiscurriculum Medienbildung ist der Kompetenzerwerb jahrgangsspezifisch und jahrgangsübergreifend ausgewiesen.	+
	5. Für übergreifende Themen ist der Kompetenzerwerb jahrgangsspezifisch und jahrgangsübergreifend bzw. bildungsgangspezifisch ausgewiesen.	-
<b>2.1.2 Unterrichtsentwicklung</b>		
Indikatoren	1. Unterrichtsentwicklung ist fester Bestandteil der Besprechungen in den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams/Bildungsgangkonferenzen und/oder anderen Teams.	++
	2. <u>In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams/Bildungsgangkonferenzen und/oder anderen Teams werden konkrete Unterrichtsvorhaben abgestimmt.</u>	++
	3. <u>In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams/Bildungsgangkonferenzen und/oder anderen Teams werden Unterrichtsmethoden und der Einsatz von Lehr- und Lernmaterialien abgestimmt.</u>	++
	4. <u>Die Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung werden in der Schule umgesetzt.</u>	+
	5. <u>Die Fachverantwortlichen informieren regelmäßig über die Inhalte der Regionalkonferenzen der Fächer (spezielle Regionalkonferenzen für berufsbildende Schulen).</u>	++
	6. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.	#
<b>2.1.3 Anwendungsbezug der Lehr- und Lerngegenstände</b>		
Indikatoren	1. Im Unterricht werden Themen projektorientiert behandelt.	++
	2. Fachübergreifende und/oder fächerverbindende Projekte sind in den Unterricht implementiert.	++
	3. Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten.	++
<b>2.1.4 Leistungsbewertung</b>		
Indikatoren	1. <u>Das schulinterne Curriculum enthält Festlegungen zur Leistungsbewertung.</u>	++
	2. <u>Für die Fächer liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.</u>	++
	3. Für die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden sind die Kriterien der Leistungsbewertung in den Fächern transparent.	++
	4. Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden kontinuierlich über den Leistungsstand informiert sind.	+
	5. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Die Erziehungsberechtigten werden über die Bewertungsmaßstäbe informiert.	++
<b>Bewertung</b>	A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>	

**zusätzliche Normierungsbedingung:**

A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +; 2.1.a und 2.1.b mindestens „C“

<sup>12</sup> Die Indikatoren zur Inklusion sind durch eine Unterstreichung gekennzeichnet.

2.1.a Sprachbildung		
Qualitätskriterien		Wert
<b>2.1.a.1 Durchgängige Sprachbildung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Eine Sprachbildungscoordination unterstützt aktiv die schulischen Gremien bzw. Arbeitsgruppen (z. B. Sprachbildungsbeauftragter/in, Steuergruppe oder professionelle Lerngemeinschaft zur Sprachbildung).	+
	2. Die Schule verständigt sich über sprachbildende Maßnahmen bzw. Methoden zur Unterstützung der Ziele im Unterricht (z. B. Spracherwerb, Training von Lese-/Schreibflüssigkeit, Vermittlung von Lese-/Schreibstrategien, Bewertungsgrundlage für mdl./schriftl. Beiträge, Absprachen zu Operatoren, Erhöhung des Sprachanteils durch kommunikative Lernarrangements).	+
	3. Die Fachkonferenzen stimmen sich über ihren Beitrag zur durchgängigen Sprachbildung ab (fachspezifische Konkretisierung im schulinternen Curriculum).	+
	4. Schülerinnen/Schüler/Auszubildende/Studierende mit sprachlichen Schwierigkeiten werden durch Angebote zielgerichtet gefördert (z. B. Glossare, Texterschließungsstrategien, Tandemlesen, Lesepaten, temporäre Lerngruppen wie auch Sprachlernklassen oder Brückenkurse).	++
	5. Für allgemeinbildende Schulen: Schülerinnen/Schüler/Auszubildende/Studierende mit guten Sprachkenntnissen werden durch gezielte Angebote gefordert (z. B. Debattierclub, Sprachcamps, temporäre Lerngruppen).	+
	6. An der Schule sind zusätzliche Sprachbildungsangebote etabliert (z. B. Projekte, Wettbewerbe, Theater, Schülerzeitung, auch in Kooperation mit außerschulischen Partnern).	+
	7. Mehrsprachigkeit wird im schulischen Alltag als Ressource genutzt.	++
	8. Für Schulen mit Sprachlernklassen: Spezifische Fortbildungsangebote werden besucht und im Kollegium kommuniziert.	#
<b>Bewertung</b> A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

**zusätzliche Normierungsbedingungen:**

A: 2.2.12 (im Unterrichtsprofil) liegt über dem Mittelwert der Schulart

2.1.b Medienbildung		
Qualitätskriterien		Wert
<b>2.1.b.1 Lernen mit digitalen Medien</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule nutzt regelmäßig webbasierte Plattformen (Informationsaustausch, Bereitstellung von Unterrichtsmaterialien, Rechercheaufträge, Unterrichtsgestaltung).	-
	2. Die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden erhalten regelmäßig die Gelegenheit, zu Lerninhalten Medien zu produzieren.	-
	3. Die Schule ermöglicht den Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden Praxiserfahrungen im Medienbereich durch besondere Angebote (Arbeitsgemeinschaften, Schülerzeitung, Homepage, Event-Teams, Angebote von Kooperationspartnern).	-
	4. In den Gremien sind Maßnahmen zur Förderung der digitalen Bildung im Unterricht vereinbart (Internetführerschein, Tablet-Klassen, Recherche, Präsentation, Software).	+
	5. Für berufsbildende Schulen: In den Gremien sind Maßnahmen zum Kompetenzerwerb der Auszubildenden/Studierenden für die digitale Arbeitswelt vereinbart.	#
	6. Für ISS, Gymnasien, berufsbildende Schulen: Die Schule bietet die Möglichkeit der freien Nutzung von Medien (Schüleraufenthaltsraum, Internetcafé, Chat-Point, Bibliothek).	#
<b>2.1.b.2 Lernen über digitale Medien</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule fördert den reflektierten Umgang der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden mit Medien (Chancen und Risiken, Datenschutz, Recht am eigenen Bild, Persönlichkeitsrechte in der Mediengesellschaft).	+
	2. Alle beteiligten Gruppen haben sich auf Regeln des verantwortungsvollen Umgangs mit Medien verständigt (Schulprogramm, Klassenregeln, Hausordnung).	+
	3. außer berufsbildende Schulen: Zwischen Schule und Erziehungsberechtigten findet ein Austausch in Erziehungsfragen zur Medienutzung statt.	+
<b>Bewertung</b> A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

2.2 Unterrichtsgestaltung - Indikatoren zum Unterrichtsprofil		
<b>2.2.1 Lehr- und Lernzeit</b>		
Indikatoren	1. Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig (bezogen auf Anfangs- und Endsequenzen).	97 %
	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	92 %
	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	95 %
<b>2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen</b>		
Indikatoren	1. Die Raumgestaltung (auch die Sitzordnung) ist alters- und bedarfsgerecht.	100 %
	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine förderliche Lernumgebung (Ausgestaltung, Sauberkeit, Lüftung usw.).	100 %
	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	100 %
<b>2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung</b>		
Indikatoren	1. Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	97 %
	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf	76 %
	3. und zu den Unterrichtszielen.	57 %
	4. Das Erreichen von Unterrichtszielen wird thematisiert.	5 %
	5. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisnachfragen).	97 %
<b>2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals</b>		
Indikatoren	1. Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln.	73 %
	2. Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.	73 %
<b>2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht</b>		
Indikatoren	1. Sie gehen freundlich miteinander um.	100 %
	2. Sie stören nicht den Unterricht.	84 %
	3. Niemand wird ausgegrenzt.	100 %
<b>2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht</b>		
Indikatoren	1. Die Lehrkraft sorgt für eine angstfreie Lernatmosphäre.	100 %
	2. Die Ansprache an die Lernenden ist respektvoll und wertschätzend.	95 %
	3. Die Lehrkraft geht fair mit allen Schülerinnen und Schülern um.	97 %
	4. Der Führungsstil der Lehrkraft ist partizipativ.	41 %
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	92 %

<b>2.2.7 Förderung der Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Lehrkraft fördert bei einzelnen Schülerinnen und Schülern die Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand.	65 %
	2. Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Lob, Würdigung von Leistungen).	73 %
	3. Die Leistungsanforderungen sind transparent.	97 %
	4. Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar.	97 %
	5. Die Leistungsanforderungen sind herausfordernd.	100 %
<b>2.2.8 Reflexion des Lernprozesses</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, eigene bzw. die Leistungen anderer einzuschätzen.	14 %
	2. Es wird Material zur Reflexion eingesetzt (z. B. Selbsteinschätzungsbogen/Lerntagebuch/Logbuch, Kompetenzraster).	3 %
	3. Lern-/Reflexionsergebnisse bzw. Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	8 %
	4. Eine Feedbackkultur ist erkennbar (bezogen auf den Lerngegenstand, auf das Lehrkräftehandeln, Feedbackregeln).	19 %
<b>2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Im Unterricht werden fachliche Inhalte vermittelt.	97 %
	2. Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt oder angewendet.	11 %
	3. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches (Lebensweltbezug, andere Fächer, aktuelle Ereignisse).	32 %
<b>2.2.10 Methodenwahl</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Lehrkraft gestaltet den Unterricht anregend und motivierend.	92 %
	2. Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.	95 %
	3. Der Unterricht ist methodisch abwechslungsreich gestaltet.	95 %
	4. Die gewählten Methoden unterstützen den Lernprozess	97 %
	5. Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht (z. B. aktuell, didaktisch sinnvoll, leicht zugänglich).	100 %
<b>2.2.11 Medienbildung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Lehrkraft bindet digitale Medien zur Unterstützung des Lernprozesses ein.	41 %
	2. Die Schüler/innen haben die Möglichkeit, zur Informationsbeschaffung bzw. -verarbeitung zwischen digitalen oder analogen Medien zu wählen.	0 %
	3. Die Schüler/innen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse mit digitalen Medien.	5 %
	4. Im Unterricht wird der Umgang mit digitalen Medien reflektiert.	0 %

<b>2.2.12 Sprachbildung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung.	97 %
	2. Die Lehrkraft unterstützt bzw. achtet auf einen angemessenen Gebrauch der Bildungs- Fremd-, bzw. der Fachsprache.	41 %
	3. Der Unterricht enthält Phasen zum Hörverstehen (10,8 %) bzw. zum Leseverstehen (21,6 %).	30 %
	4. Der Unterricht enthält umfassendere Sprechanlässe (37,8 %) bzw. Schreibenanlässe (10,8 %).	43 %
	5. Der Redeanteil der Schüler/innen ist hoch.	38 %
	6. Die Lehrkraft fördert die Kommunikation in der Lerngruppe.	19 %
<b>2.2.13 Innere Differenzierung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Es gibt individuelle leistungsdifferenzierte Lernangebote.	22 %
	2. Es gibt Aufgaben, die individuelle Lösungswege bzw. Lösungen ermöglichen.	14 %
	3. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil usw.).	8 %
	4. Für die Schüler/innen bestehen Wahlmöglichkeiten entsprechend ihren Interessen und Neigungen.	24 %
	5. Die Lehrkraft gibt individuelle Lernhilfen (Strukturhilfen, Nachschlagewerke).	8 %
<b>2.2.14 Selbstständiges Lernen</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	27 %
	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie (Wörter-)Bücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	16 %
	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema und	3 %
	4. kontrollieren selbstständig ihre Arbeitsergebnisse.	16 %
<b>2.2.15 Kooperatives Lernen</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen, unterstützen sich und	59 %
	2. kooperieren miteinander.	62 %
	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt.	19 %
	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	8 %
<b>2.2.16 Problemorientiertes Lernen</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene bzw. problemorientierte Fragestellungen behandelt (entdeckendes Lernen, Nachdenken über Lösungswege/Herangehensweisen notwendig/keine Routine).	22 %
	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht zugelassen (z. B. Probieren, Assoziieren, lautes Denken).	14 %
	3. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus.	11 %
	4. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	3 %

2.3 Systematische Förderung und Beratung		
Qualitätskriterien		Wert
<b>2.3.1 Förderung und Unterstützung von Schülerinnen/Schülern/Auszubildenden/Studierenden</b>		
Indikatoren	1. <u>Die Schule praktiziert lernprozessbegleitende Diagnostik (bzw. Lernstandserhebung).</u>	++
	2. <u>Die Schule hat Angebote zur Förderung Leistungsstärkerer aller Jahrgangsstufen/Bildungsgänge.</u>	+
	3. <u>Die Schule hat Angebote zur Förderung von Leistungsschwächeren bzw. Schülerinnen/Schülern/Auszubildenden/Studierenden mit Lernproblemen.</u>	++
	4. <u>Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden durch besondere Maßnahmen unterstützt.</u>	+
	5. <u>Es gibt aktuelle Förderpläne, die individuelle Fördermaßnahmen zur Lernunterstützung beinhalten.</u>	++
	6. <u>Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen, Schülern sowie Erziehungsberechtigten bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern oder den Auszubildenden/Studierenden und Praxiseinrichtungen sind etabliert.</u>	+
	7. Die Lehrkräfte tauschen sich regelmäßig mit internen und externen Fachleuten zur spezifischen Förderung aus.	++
	8. <u>Die Stunden, die der Schule zusätzlich für die Inklusion bzw. sonderpädagogische Förderung zur Verfügung gestellt wurden, werden sachgemäß eingesetzt</u>	++
	9. <u>Die Schule verständigt sich über die Teilnahme an Wettbewerben.</u>	++
	10. <u>Besondere Leistungen der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden werden in der Schule gewürdigt.</u>	++
	11. <u>Besondere Aktivitäten, Einsatzbereitschaft und besonderes Engagement der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden werden in der Schule gewürdigt.</u>	++
<b>2.3.2 Schülerberatung</b>		
Indikatoren	1. Die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden nutzen die Beratungsangebote der Schule.	++
	2. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Schüler/innen und deren Erziehungsberechtigte sowie Auszubildende/Studierende.	+
<b>Bewertung</b> A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 3: Schulkultur		
3.3 Kooperationen		
Qualitätskriterien		Wert
<b>3.3.1 Kooperation mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern</b>		
Indikatoren	1. Die Schule setzt schulartspezifische bzw. regionalspezifische Kooperationen (z. B. aus Wirtschaft, Sport, Kultur, Ökologie) aktiv um.	++
	2. Die Schule kooperiert mit anderen Schulen zur Sicherung bzw. Erweiterung des schulischen Angebots.	+
	3. Die Schule pflegt Kontakte zu abgebenden Einrichtungen.	++
	4. Die Schule pflegt Kontakte zu aufnehmenden Einrichtungen.	++
	5. Die Schule pflegt Partnerschaften mit Einrichtungen in anderen Bundesländern und/oder im Ausland.	++
<b>Bewertung</b> A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		
4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft		
Qualitätskriterien		Wert
<b>4.1.1 Führungsverantwortung</b>		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Lehrkräften in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++
	2. <i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erzieherinnen und Erziehern bzw. den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erziehungsberechtigten bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Belange der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden ernst.	++
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	++
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit bzw. den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.	++
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	++
	8. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	++
	9. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Die Abteilungsleiter/innen bzw. Ausbildungsbereichsleiter/innen nehmen ihre Führungsverantwortung wahr.	#
<b>4.1.2 Förderung der Schulgemeinschaft</b>		
Indikatoren	1. <u>Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten.</u>	++
	2. <u>Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.</u>	++
	3. Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen der Schulleitung und dem in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung tätigen Personal statt.	++
	4. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter informiert sich vor Ort regelmäßig über die Arbeit in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung.	++
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Einbindung der Lehramtsanwärter/innen ins Kollegium.	#
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt dafür, dass die Lehramtsanwärter/innen mit den die Schule betreffenden Vorgängen vertraut gemacht werden.	#
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	++
	8. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Die Abteilungsleiter/innen bzw. Ausbildungsbereichsleiter/innen setzen sich über ihre Abteilung hinaus für die Ziele der Schule ein.	#
<b>Bewertung</b>	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>

4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement				
Qualitätskriterien		Wert		
<b>4.2.1 Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule</b>				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.	++		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Bereichen:			
	2.1 <u>Unterrichtsentwicklung</u>	++		
	2.2 Organisationsentwicklung	++		
	2.3 Personalentwicklung	++		
	2.4 <u>Erziehung und Betreuung</u>	++		
	2.5 Schulleben	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.	++		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine schulspezifische Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung.	++		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter nutzt die Expertise von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärtern sowie von Ausbilderinnen und Ausbildern für die Qualitätsentwicklung der Schule.	#		
6. Die Schulleiterin/der Schulleiter führt regelmäßig ein Führungskräfte-Feedback durch.	+			
<b>4.2.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung</b>				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein:			
	1.1 das Kollegium	++		
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen	++		
	1.3 die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden	+		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter kontrolliert und unterstützt ggf. die Umsetzung delegierter Aufgaben.	++		
	4. Die Mitglieder der Schulleitung nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsam Grundsätze und Beschlüsse.	++		
	5. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der gesamten Schulleitung zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.	#		
	6. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Maßnahmen der Schulentwicklung werden in den Abteilungen umgesetzt.	#		
<b>4.2.3 Aufgabenwahrnehmung der Funktionsstelleninhaber/innen (mittleres Management)</b>				
Indikatoren	1. Es gibt regelmäßig Sitzungen der Schulleitung mit den Fachverantwortlichen.	#		
	2. Die Personen des mittleren Managements nehmen die Qualitätsentwicklung des Unterrichts als zentrale Aufgabe wahr.	#		
	3. Die der Schule für zusätzliche Funktionen zur Verfügung stehenden Stunden werden zielgerichtet für die Schulentwicklung eingesetzt.	#		
<b>Bewertung</b>	<b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/>	<b>B</b> <input type="checkbox"/>	<b>C</b> <input type="checkbox"/>	<b>D</b> <input type="checkbox"/>

**zusätzliche Normierungsbedingungen:**

- A: 4.2.1.2.1 und 4.2.2.1.1 mindestens +; 1.1, 1.2, 1.3 mindestens „C“
- B: 1.1, 1.2, 1.3 mindestens „C“

Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement				
5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur				
Qualitätskriterien		Wert		
<b>5.2.1 Effektiver Informationsfluss im Kollegium</b>				
<b>Indikatoren</b>	1. Es gibt eine längerfristige Terminplanung, die dem pädagogischen Personal und allen weiteren Mitarbeiter/innen zur Verfügung steht.	++		
	2. Es gibt ein transparentes Informationssystem in der Schule.	++		
	3. Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert.	+		
	4. Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und dem mittleren Management funktioniert.	#		
	5. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Die Kommunikation zwischen Abteilungsleiterinnen/Abteilungsleitern bzw. Ausbildungsbereichsleiterinnen/Ausbildungsbereichsleitern und Kollegium funktioniert.	#		
	6. Die Kommunikation im Kollegium funktioniert.	++		
<b>5.2.2 Zusammenarbeit im Kollegium</b>				
<b>Indikatoren</b>	1. Es gibt Teamstrukturen, in die eine bedeutsame Anzahl des Kollegiums eingebunden ist.	++		
	2. <u>An der Schule wird in multiprofessionellen Teams gearbeitet.</u>	++		
	3. Es gibt ausgewiesene Zeiten für Teambesprechungen.	++		
	4. Kollegiale Hospitationen finden statt.	-		
<b>Bewertung</b>	<b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/>	<b>B</b> <input type="checkbox"/>	<b>C</b> <input type="checkbox"/>	<b>D</b> <input type="checkbox"/>

Qualitätsbereich 6: Ergebnisse der Schule		
6.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn		
Qualitätskriterien		Wert
<b>6.1.1 Ergebnisse bei Prüfungen</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. <i>Für Gymnasien:</i> Die Ergebnisse beim mittleren Schulabschluss (MSA) entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	#
	2. <i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> Die Durchschnittsnote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	#
	3. <i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> Die Nichtbestehensquote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	#
	4. <i>Für ISS/GemS</i> Der Anteil der Schüler/innen, die den MSA erreicht haben, entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens dem der Vergleichsgruppe.	#
	5. <i>Für ISS/GemS</i> Der Anteil der Schüler/innen, die den MSA (mit Übergangsberechtigung in die Sek II) erreicht haben, entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens dem der Vergleichsgruppe.	#
	6. <i>Für ISS/GemS</i> Der Anteil der Schülerinnen und Schüler ohne Schulabschluss entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	#
<b>6.1.2 Auswertung der Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie der Schulleistungs- und Schullaufbahn Daten</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren jährlich die Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie die Schulleistungsdaten.	++
	2. <u>Die Mitarbeiter/innen leiten Ziele und Maßnahmen ab aus der Analyse</u>	
	a. der Lernausgangslage (LAUBE, LAL),	++
	b. der Vergleichsarbeiten (VERA 3)	+
	c. der Vergleichsarbeiten (VERA 8),	#
	d. des mittleren Schulabschlusses (MSA),	#
	e. des Abiturs	#
	3. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren jährlich die Schulleistungsdaten bezogen auf die in der Schule angebotenen Bildungsgänge.	#
	4. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren jährlich die Schullaufbahn Daten.	++
	5. <u>Die Mitarbeiter/innen entwickeln Ziele und Maßnahmen zur Optimierung der individuellen Schullaufbahn bezogen auf</u>	
	a. die Verringerung der Schuldistanz,	#
	b. die Durchlaufquote in der gymnasialen Oberstufe,	#
	c. <u>die Anschlussfähigkeit,</u>	++
d. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> <u>die Weiterqualifizierung</u>	#	
<b>Bewertung</b>	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>

Schulspezifische Qualitätsmerkmale		
E.1 Zusätzliche Sprachförderung		
Qualitätskriterien		Wert
<b>E.1.1 Förderung der Sprachkompetenz<sup>13</sup></b>		
<b>Indikatoren</b>	1. <u>Die Lehrkräfte analysieren die erbrachten Schülerleistungen unter dem Aspekt der sprachlichen Anforderungen.</u>	+
	2. <u>Daraus abgeleitete Maßnahmen zur Sprachförderung orientieren sich an der spezifischen Zusammensetzung der Schülerschaft.</u>	++
	3. <u>Die der Schule zusätzlich für Sprachförderung zur Verfügung gestellten Lehrkräftestunden werden zielgerichtet verwendet (integrative und angemessene additive Angebote).</u>	++
	4. Zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs findet eine zielgerichtete Kooperation zur Sprachförderung statt.	+
	5. Die Umsetzung und der Erfolg vereinbarter Sprachfördermaßnahmen werden evaluiert.	-
	6. Fortbildungsangebote zur Sprachförderung werden genutzt.	+
<b>Bewertung</b>	<b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/>	<b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>

**zusätzliche Normierungsbedingungen:**

A: nur wenn die Schule bei 2.2.12 (im Unterrichtsprofil) nicht unter dem Mittelwert der Schulart liegt und wenn 2.1.a nicht „D“ ist

<sup>13</sup> nur bei Schulen mit zusätzlichen Lehrkräftestunden für Sprachförderung

E.2 Ganztags				
Qualitätskriterien		Wert		
<b>E.2.1 Organisation des Ganztags</b>				
Indikatoren	1. Das Ganztagskonzept ist Teil des Schulprogramms.	++		
	2. In der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung gibt es vielfältige, adressatengerechte Bildungsangebote (z. B. AGs, Sprachspiele, Ausflüge, Nutzen außerschulischer Lernorte).	++		
	3. Unterricht, ergänzende Angebote und selbstbestimmte Zeiten sind im Wechsel organisiert.	#		
	4. <i>Nur für Schulen mit teilgebundenem oder gebundenem Ganztags:</i> Der Unterricht findet am Vor- und Nachmittag statt.	#		
	5. Die für die ergänzende bzw. außerunterrichtliche Förderung und Betreuung genutzten Räume sind bedarfsgerecht eingerichtet.	++		
	6. Die Dienst- und Stundenplanung wird zwischen der Schulleitung und der bzw. dem Verantwortlichen für die ergänzende bzw. außerunterrichtliche Förderung und Betreuung abgestimmt.	++		
	7. Für das Mittagessen sind ausreichend Zeiten im Tagesablauf berücksichtigt.	+		
<b>E.2.2 Inhaltliche Ausgestaltung des Ganztags</b>				
Indikatoren	1. Es gibt ergänzende Bildungsangebote, die sich auf die Unterrichtsinhalte beziehen.	++		
	2. <u>Es gibt Angebote zur Förderung der Sozialkompetenz</u> (z. B. Fortführen von Klassenrat oder Konfliktlotsen, Peergroups, Hausaufgaben im Team, Buddys).	++		
	3. Die ergänzenden Bildungsangebote leisten einen Beitrag zur durchgängigen Sprachbildung.	+		
	4. Die Schülerinnen und Schüler werden altersgerecht in die inhaltliche Gestaltung der Angebote eingebunden.	++		
	5. <u>Die Schwerpunkte der Schule bzw. das Schulprofil finden sich in den außerunterrichtlichen Bildungsangeboten wieder.</u>	+		
<b>E.2.3 Kooperationen</b>				
Indikatoren	1. <u>Für die Arbeit im Unterricht und in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung gibt es ein gemeinsames Bildungs- und Erziehungsverständnis.</u>	++		
	2. <u>Die Lehrkräfte und das in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung tätige Personal kooperieren miteinander über den Unterricht hinaus (z. B. gemeinsame Elternabende, Elterngespräche, Schulveranstaltungen, Fallbesprechungen, Förderbedarf).</u>	++		
	3. In der Dienstplanung sind Zeiträume für Absprachen zwischen den Lehrkräften und dem in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung tätigen Personal vorgesehen.	++		
	4. Das in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung tätige Personal kann sich in die Schulentwicklung einbringen.	++		
<b>Bewertung</b>	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

## 5 Ergebnisse der Online-Befragungen

### a) Lehrkräfte

Beteiligung: 68 %

Item	Frage	N <sup>14</sup>	++	+	-	--	#
1.1.1.1	Unser Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben.	21	43%	38%	10%	10%	0%
1.1.1.3	Die Entwicklungsvorhaben im Schulprogramm haben wir gemeinsam erarbeitet.	21	48%	24%	5%	5%	19%
1.1.1.10	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	21	62%	19%	10%	0%	10%
1.2.1.1	Wir überprüfen in regelmäßigen Abständen, ob wir unsere Entwicklungsziele erreicht haben.	21	33%	43%	14%	5%	5%
1.2.1.6	Die Evaluationsergebnisse sind mir bekannt.	21	38%	33%	14%	14%	0%
1.3.1.1	Ich kenne die Ergebnisse der letzten Schulinspektion.	21	52%	19%	5%	5%	19%
1.3.1.4	Wir haben konkrete Maßnahmen aus dem aufgezeigten Entwicklungsbedarf abgeleitet.	21	43%	19%	10%	0%	29%
2.1.2.1	In Arbeitsgruppen/Gremien sprechen wir darüber, wie wir den Unterricht weiterentwickeln können.	21	62%	24%	14%	0%	0%
2.1.2.2	Wir stimmen uns über Unterrichtsinhalte ab.	21	62%	38%	0%	0%	0%
2.1.2.3	Wir stimmen uns über Unterrichtsmethoden ab.	21	57%	29%	14%	0%	0%
2.1.2.5	Die für mich zuständigen Fachverantwortlichen informieren mich regelmäßig über die Inhalte der Regionalkonferenzen.	21	86%	14%	0%	0%	0%
2.1.3.2	In meinem Unterricht führen die Schüler/innen regelmäßig fachübergreifende Projekte durch.	21	48%	29%	24%	0%	0%
2.1.3.3	Wir stimmen uns über den Besuch außerschulischer Lernorte ab.	21	52%	33%	10%	5%	0%
2.1.4.3	Ich erkläre meinen Schülerinnen und Schülern, wie ihre Noten zustande kommen.	21	76%	14%	0%	0%	10%
2.1.4.4	Ich informiere meine Schülerinnen und Schülern regelmäßig über ihren Leistungsstand.	21	43%	57%	0%	0%	0%
2.1.a.1.2	Wir haben uns auf Maßnahmen zur Sprachbildung verständigt, die für alle gelten.	21	38%	24%	24%	0%	14%
2.1.a.1.4	Wir haben uns auf besondere Angebote für Schülerinnen und Schüler mit sprachlichen Schwierigkeiten verständigt.	21	52%	33%	14%	0%	0%
2.1.a.1.5	Schülerinnen und Schüler mit guten Sprachkenntnissen erhalten zusätzliche Angebote zur Sprachbildung (z. B. Schülerzeitung, Debattierclub, Sprachcamp, Theater-AG).	21	33%	19%	38%	10%	0%
2.1.b.1.1	Ich setze regelmäßig webbasierte Plattformen (z. B. Informationsaustausch, Unterrichtsmaterialien) ein.	21	24%	29%	10%	29%	10%
2.1.b.1.2	Die Schülerinnen und Schüler gestalten in meinem Unterricht digitale Medien (z. B. Videoclips, Podcasts).	21	0%	14%	48%	29%	10%
2.1.b.1.4	Wir haben uns auf Maßnahmen zur Medienbildung verständigt, die für alle gelten.	21	38%	33%	19%	0%	10%
2.3.1.2	In meiner Schule werden leistungsstarke Schüler/innen durch besondere Angebote gefördert.	21	48%	48%	5%	0%	0%
2.3.1.3	Leistungsschwächere Schüler/innen erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	21	52%	48%	0%	0%	0%

<sup>14</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N <sup>14</sup>	++	+	-	--	#
3.1.1.4	Ich befrage die Schüler/innen zur Qualität meines Unterrichts (u.a. mithilfe des ISQ-Selbstevaluationsportals).	21	14%	29%	10%	33%	14%
3.1.1.6	Die Schülervertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	21	10%	52%	29%	5%	5%
3.1.2.2	Die Erziehungsberechtigten/Ausbildungseinrichtungen/Praxiseinrichtungen beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	21	38%	48%	10%	5%	0%
3.1.2.4	Die Erziehungsberechtigten/Ausbildungseinrichtungen/ Praxiseinrichtungen bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	21	33%	52%	10%	5%	0%
3.2.1.1	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass alle freundlich und respektvoll miteinander umgehen (unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion oder sexueller Orientierung).	21	52%	33%	14%	0%	0%
3.2.1.2	An meiner Schule übernehmen die Schülerinnen/Schüler Auszubildenden/Studierenden Verantwortung für die Klassen- bzw. Schulgemeinschaft.	21	38%	52%	10%	0%	0%
3.2.1.4	An meiner Schule gibt es mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam entwickelte Regeln.	21	62%	10%	24%	5%	0%
3.2.1.5	Alle Lehrkräfte halten sich konsequent an die Einhaltung der Regeln.	21	24%	52%	14%	5%	5%
3.2.2.2	An meiner Schule gibt es Maßnahmen zur Gesundheitsförderung (z. B. Arbeitsplatzgestaltung, Ruheraum, Sportgruppe).	21	0%	33%	43%	24%	0%
3.2.4.3	In meiner Schule lernen die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden die vielfältigen Kulturen anderer kennen.	21	38%	43%	10%	5%	5%
3.2.5.1	In meinem Unterricht thematisiere ich die Gleichstellung der Geschlechter.	21	29%	38%	19%	10%	5%
3.2.5.3	Wir setzen uns alle dafür ein, dass Menschen unterschiedlicher sexueller Orientierung an unserer Schule akzeptiert werden.	21	33%	24%	5%	5%	33%
3.2.6.1	Ich beteilige mich an der Gestaltung des Schullebens (z. B. Feste, Konzerte, Basare).	21	76%	19%	5%	0%	0%
4.1.1.1	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	21	67%	24%	5%	0%	5%
4.1.1.7	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	21	62%	33%	5%	0%	0%
4.1.1.8	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	21	62%	29%	10%	0%	0%
4.1.2.2	Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	21	62%	24%	10%	0%	5%
4.1.2.7	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	21	38%	52%	5%	0%	5%
4.2.1.3	Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Weiterentwicklung der Schule aus dem Kollegium auf.	21	48%	33%	19%	0%	0%
4.2.1.6	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns regelmäßig die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über seine/ihre Arbeit zu geben.	21	33%	33%	29%	0%	5%
4.2.2.1.1	Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet das Kollegium in die Schulentwicklung ein.	21	52%	43%	0%	0%	5%
4.2.2.2	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	21	62%	29%	10%	0%	0%
4.2.2.4	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	21	48%	29%	14%	5%	5%
4.3.1.3	Medien sowie Arbeits- und Unterrichtsmaterialien sind für mich unkompliziert zugänglich.	21	62%	29%	10%	0%	0%
4.3.3.1	Die Abläufe in unserer Schule sind gut organisiert.	21	24%	57%	10%	10%	0%
4.4.1.3	Die Grundsätze für den Einsatz beim Vertretungsunterricht sind im Kollegium abgestimmt.	21	33%	38%	24%	5%	0%

Item	Frage	N <sup>14</sup>	++	+	-	--	#
4.4.1.4	Der Unterrichtseinsatz und die Klassenbildung sind für mich nachvollziehbar.	21	48%	29%	10%	5%	10%
4.4.2.1	Ich werde nicht häufiger zur Vertretung herangezogen als andere.	21	67%	10%	10%	5%	10%
4.4.2.3	An unserer Schule finden zur Unterrichtszeit keine Sitzungen statt.	21	86%	5%	0%	5%	5%
4.4.2.4	Bei Vertretungsunterricht kann ich auf vorbereitete Materialien zurückgreifen.	21	29%	52%	19%	0%	0%
5.1.1.4	Es gibt Maßnahmen zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen (z. B. Mentorenkonzept, Infomappe, Handbuch).	21	52%	33%	5%	5%	5%
5.1.1.6	Unsere Schulleiterin/ unser Schulleiter bietet uns regelmäßig ein strukturiertes Gespräch an.	21	48%	38%	14%	0%	0%
5.1.3.2	Fortbildungsschwerpunkte werden in den Gremien/Konferenzen vereinbart.	21	38%	48%	5%	10%	0%
5.2.1.3	Die Kommunikation zwischen Schulleiter/in und Kollegium funktioniert gut.	21	38%	48%	14%	0%	0%
5.2.1.4	Die Kommunikation zwischen Schulleitung und Funktionsstelleninhaberinnen und -inhabern bzw. Fachverantwortlichen funktioniert gut.	21	29%	43%	14%	0%	14%
5.2.1.6	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	21	71%	29%	0%	0%	0%
5.2.2.1	Teamarbeit hat an meiner Schule einen hohen Stellenwert.	21	52%	43%	5%	0%	0%
5.2.2.4	An meiner Schule finden kollegiale Hospitationen im Unterricht statt.	21	0%	33%	38%	24%	5%
6.2.4.1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	21	57%	33%	10%	0%	0%
6.2.4.2	Ich bin mit den Arbeitsbedingungen in der Schule zufrieden.	21	43%	43%	14%	0%	0%
6.2.4.3	Ich bin mit der Aufgabenverteilung an der Schule zufrieden.	21	33%	43%	19%	5%	0%
6.2.4.4	Ich beteilige mich aktiv an der Schulentwicklung und am Schulleben.	21	67%	33%	0%	0%	0%
E.1.1.4	Zwischen Lehrkräften und weiteren pädagogischen Fachkräften gibt es Absprachen zur Sprachförderung.	21	19%	43%	14%	5%	19%
E.1.1.5	Wir überprüfen, ob unsere Sprachförderung erfolgreich ist.	21	19%	38%	14%	5%	24%
E.1.1.6	Zum Thema Förderung der Sprachkompetenz bilde ich mich fort.	21	14%	38%	19%	24%	5%
E.2.2.1	Es gibt Förderangebote im Ganzttag, die sich auf die Unterrichtsinhalte beziehen.	21	14%	24%	10%	10%	43%
E.2.2.2	Im Ganzttag gibt es Angebote zum sozialen Lernen.	21	24%	14%	10%	5%	48%
E.2.3.2	Wir arbeiten über den Unterricht hinaus gut mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs zusammen (z. B. bei Fallbesprechungen, Elternarbeit).	21	52%	29%	10%	0%	10%

**b) Erzieherinnen und Erzieher**

Beteiligung: 96 %

Item	Frage	N <sup>15</sup>	++	+	-	--	#
1.1.1.3	Ich konnte mich an der Erarbeitung der Entwicklungsvorhaben des Schulprogramms beteiligen.	23	48%	22%	4%	4%	22%
1.1.1.10	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	23	65%	22%	4%	4%	4%
1.2.1.1	An meiner Schule wird in regelmäßigen Abständen überprüft, ob die Entwicklungsziele erreicht wurden.	23	61%	30%	0%	0%	9%
1.2.1.6	Die Evaluationsergebnisse sind mir bekannt.	23	57%	26%	0%	4%	13%
1.3.1.1	Ich kenne die Ergebnisse der letzten Schulinspektion.	23	61%	4%	9%	9%	17%
1.3.1.4	Wir haben konkrete Maßnahmen aus dem aufgezeigten Entwicklungsbedarf abgeleitet.	23	57%	22%	4%	0%	17%
2.1.3.2	Im Unterricht führen die Schüler/innen regelmäßig fachübergreifende Projekte durch.	23	70%	17%	4%	0%	9%
2.1.3.3	Wir stimmen uns über den Besuch außerschulischer Lernorte ab.	23	65%	26%	0%	0%	9%
2.1.a.1.2	In der Schule haben wir uns auf Maßnahmen zur Sprachbildung verständigt, die für alle gelten.	23	65%	17%	0%	4%	13%
2.1.a.1.5	Schülerinnen und Schüler mit guten Sprachkenntnissen erhalten zusätzliche Angebote zur Sprachbildung (z. B. Schülerzeitung, Debattierclub, Sprachcamp, Theater-AG).	23	61%	17%	9%	0%	13%
2.1.b.1.3	In unserem Bereich gibt es für die Schüler/innen Gelegenheiten mit Medien umzugehen (Arbeitsgemeinschaften, Schülerzeitung, Homepage, Event-Teams, Angebote von Kooperationspartnern).	23	65%	26%	4%	4%	0%
2.1.b.1.4	In der Schule haben wir uns auf Maßnahmen zur Medienbildung verständigt, die für alle gelten.	23	57%	26%	0%	0%	17%
3.1.1.6	Die Schülervertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	23	70%	9%	4%	0%	17%
3.1.2.2	Die Erziehungsberechtigten beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	23	65%	13%	4%	0%	17%
3.1.2.4	Die Erziehungsberechtigten bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	23	70%	13%	0%	0%	17%
3.2.1.1	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass alle freundlich und respektvoll miteinander umgehen (unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion oder sexueller Orientierung).	23	78%	17%	4%	0%	0%
3.2.1.2	An meiner Schule übernehmen die Schülerinnen/Schüler Verantwortung für die Klassen- bzw. Schulgemeinschaft.	23	65%	22%	4%	0%	9%
3.2.1.4	An meiner Schule gibt es mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam entwickelte Regeln.	23	78%	13%	4%	0%	4%
3.2.1.5	In unserem Bereich achten alle auf die konsequente Einhaltung der Regeln.	23	61%	35%	4%	0%	0%
3.2.2.2	An meiner Schule gibt es Maßnahmen zur Gesundheitsförderung (z. B. Arbeitsplatzgestaltung, Ruheraum, Sportgruppe).	23	35%	30%	13%	9%	13%
3.2.6.1	Ich beteilige mich an der Gestaltung des Schullebens (z. B. Feste, Konzerte, Basare).	23	70%	30%	0%	0%	0%
4.1.1.2	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	23	91%	4%	0%	0%	4%
4.1.1.7	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	23	78%	13%	0%	0%	9%
4.1.1.8	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	23	65%	13%	4%	0%	17%
4.1.2.2	Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	23	74%	13%	0%	0%	13%

<sup>15</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N <sup>15</sup>	++	+	-	--	#
4.1.2.3	Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen der Schulleitung und den Personen unseres Bereichs statt.	23	70%	26%	0%	0%	4%
4.1.2.4	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter informiert sich vor Ort regelmäßig über die Arbeit in unserem Bereich.	23	65%	26%	0%	0%	9%
4.1.2.7	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	23	70%	26%	0%	0%	4%
4.2.1.3	Die Schulleiterin/der Schulleiter ist offen für unsere Ideen zur Weiterentwicklung der Schule.	23	70%	13%	4%	0%	13%
4.2.1.6	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns regelmäßig die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über seine/ihre Arbeit zu geben.	23	65%	22%	4%	0%	9%
4.2.2.1.1	Unser Bereich ist in die Schulentwicklung eingebunden.	23	57%	39%	4%	0%	0%
4.2.2.2	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	23	83%	9%	0%	0%	9%
4.2.2.4	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	23	78%	17%	0%	0%	4%
4.3.1.3	Medien und Arbeitsmaterialien sind für mich unkompliziert zugänglich.	23	70%	26%	0%	0%	4%
4.4.2.1	Wir werden nicht zur Vertretung von Lehrkräften eingesetzt.	23	52%	17%	9%	13%	9%
4.4.2.3	An unserer Schule finden zur Unterrichtszeit keine Sitzungen statt.	23	70%	9%	0%	0%	22%
5.1.1.4	Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden bei der Einarbeitung systematisch unterstützt (z. B. Mentorenkonzept, Infomappe, Handbuch).	23	57%	30%	4%	0%	9%
5.1.1.6	Bei uns gibt es regelmäßige Feedbackgespräche mit der/dem Vorgesetzten.	23	91%	9%	0%	0%	0%
5.2.1.3	Die Kommunikation zwischen Schulleiter/Schulleiterin und uns funktioniert gut.	23	83%	13%	0%	0%	4%
5.2.1.6	Die Kommunikation mit den Lehrkräften funktioniert gut.	23	48%	35%	9%	0%	9%
5.2.2.1	Wir arbeiten regelmäßig in Teams mit den Lehrkräften zusammen.	23	52%	39%	0%	4%	4%
6.2.4.1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	23	74%	22%	0%	0%	4%
6.2.4.2	Ich bin mit den Arbeitsbedingungen in der Schule zufrieden.	23	65%	26%	9%	0%	0%
6.2.4.3	Ich bin mit der Arbeits- und Aufgabenverteilung in der Schule zufrieden.	23	61%	30%	0%	0%	9%
6.2.4.4	An meiner Schule beteiligt sich ein Großteil des Kollegiums an der Gestaltung des Schullebens und der Schulentwicklung.	23	70%	26%	0%	0%	4%
E.1.1.4	Zwischen Lehrkräften und uns gibt es Absprachen zur Sprachförderung.	23	52%	39%	0%	0%	9%
E.1.1.5	Wir überprüfen, ob unsere Sprachförderung erfolgreich ist.	23	57%	26%	9%	0%	9%
E.1.1.6	Zum Thema Förderung der Sprachkompetenz bilde ich mich fort.	23	43%	30%	17%	4%	4%
E.2.1.6	Unsere Einsatzplanung ist mit der Schulleitung abgestimmt.	23	78%	13%	0%	0%	9%
E.2.2.1	Es gibt Förderangebote im Ganzttag, die sich auf die Unterrichtsinhalte beziehen.	23	74%	17%	0%	4%	4%
E.2.2.2	Im Ganzttag gibt es Angebote zum sozialen Lernen.	23	83%	9%	4%	0%	4%
E.2.2.4	Ich beteilige die Schüler/innen an Entscheidungen über die Ganztagsangebote.	23	78%	13%	0%	0%	9%
E.2.3.2	Wir arbeiten über den Unterricht hinaus gut mit den Lehrkräften zusammen (z. B. bei der Abstimmung von Ganztagsangeboten, bei Fallbesprechungen, Elternarbeit).	23	70%	22%	4%	0%	4%

**c) Schülerinnen und Schüler (Jahrgangsstufen 4 und 6)**

Beteiligung: 92 %

Item	Frage	N <sup>16</sup>	++	+	-	--	#
2.1.3.3	Wir machen auch Ausflüge in Museen, in Bibliotheken, ins Theater oder zu ähnlichen Orten.	191	46%	26%	22%	6%	1%
2.1.4.3	Meine Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, warum wir welche Noten bekommen.	191	40%	38%	15%	6%	1%
2.1.4.4	Meine Lehrerinnen und Lehrer reden mit mir regelmäßig über meine Leistungen.	191	14%	41%	30%	10%	4%
2.1.a.1.5	Kinder, die besonders gut sprechen und schreiben können, bekommen zusätzliche Angebote (z. B. Schülerzeitung, Theater-AG, Sprachcamp).	191	13%	18%	22%	35%	13%
2.1.b.1.2	Ich lerne im Unterricht, wie man z. B. etwas präsentiert oder Hörbücher oder Videoclips mit dem Computer herstellt.	191	15%	18%	39%	21%	7%
2.1.b.1.4	Wir haben im Unterricht die Möglichkeit, auch mit dem Computer und im Internet zu arbeiten.	191	21%	27%	28%	20%	3%
2.1.b.2.1	Die Lehrerinnen und Lehrer klären uns über die Gefahren im Internet und bei der Handynutzung auf.	191	34%	30%	19%	16%	2%
2.3.1.2	Wenn Kinder etwas besonders gut können, erhalten sie zusätzliche oder schwierigere Aufgaben.	191	37%	35%	18%	9%	1%
2.3.1.3	Wenn Kindern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	191	80%	17%	2%	2%	0%
2.3.1.6	Die Lehrer/innen sprechen mit mir regelmäßig darüber, was ich schon gut kann und was nicht.	191	20%	42%	26%	9%	3%
2.3.1.10	Wenn Kinder besondere Leistungen (z. B. bei Wettbewerben) erzielen, wird das in der Schule besonders gelobt.	191	38%	28%	19%	13%	3%
2.3.1.11	Wenn Kinder sich besonders einsetzen (z. B. für andere Kinder oder ältere Menschen) wird das in der Schule besonders gelobt.	191	17%	31%	27%	17%	7%
2.3.2.1	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe oder einen Rat benötige.	191	56%	22%	13%	7%	2%
3.1.1.1	Wir können uns mit eigenen Ideen, z. B. an Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	191	48%	32%	10%	8%	2%
3.1.1.4	Wir können unseren Lehrerinnen und Lehrern sagen, wie wir ihren Unterricht finden.	191	29%	25%	21%	17%	9%
3.1.1.6	Die Klassensprecherinnen und die Klassensprecher treffen sich regelmäßig.	191	15%	26%	27%	23%	10%
3.2.1.1	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass alle freundlich und respektvoll miteinander umgehen.	191	54%	27%	12%	6%	2%
3.2.1.3	Wenn es an meiner Schule Gewalt gibt oder etwas zerstört wird, wird etwas dagegen getan.	191	68%	21%	6%	5%	1%
3.2.1.4	An meiner Schule gibt es Regeln, die die Kinder mitentwickelt haben.	191	26%	27%	17%	21%	10%
3.2.1.5	Meine Lehrer/innen und Erzieher/innen achten darauf, dass die Regeln eingehalten werden.	191	69%	22%	7%	2%	0%
3.2.2.1	Die Lehrerinnen und Lehrer und Erzieherinnen/Erzieher achten darauf, dass wir gesund essen und uns viel bewegen.	191	20%	34%	21%	21%	3%
3.2.3.2	In der Schule achten wir auf einen sparsamen Umgang mit Strom, Wasser und Papier.	191	25%	31%	24%	15%	6%
3.2.4.1	Mit unserer Lehrerin/ unserem Lehrer gehen wir auch manchmal ins Museum, ins Theater oder ins Kino.	191	47%	21%	17%	14%	1%
3.2.6.3	Ich bin mit dem Angebot an Arbeitsgemeinschaften an meiner Schule zufrieden.	191	50%	30%	9%	7%	3%
4.1.1.4	Wir Kinder sind unserer Schulleiterin/ unserem Schulleiter wichtig.	191	47%	30%	7%	5%	10%

<sup>16</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N <sup>16</sup>	++	+	-	--	#
4.2.2.1.3	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	191	27%	28%	23%	17%	5%
6.2.1.1	Ich gehe gern in meine Schule.	191	41%	30%	12%	13%	5%
6.2.1.3	Ich werde an der Schule unterstützt, wenn ich Hilfe brauche.	191	52%	32%	10%	4%	2%
6.2.1.4	Mir gefällt, was wir im Ganzttag machen können.	191	28%	37%	18%	9%	7%
6.2.5.1	Ich finde die Homepage der Schule gut.	191	45%	24%	8%	9%	13%
E.2.1.2	Mir gefällt, was wir in der Betreuungszeit bei den Erzieherinnen und Erziehern machen können.	191	29%	35%	11%	9%	16%
E.2.1.7	Wir haben genug Zeit um mittags in Ruhe in der Mensa zu essen.	191	28%	23%	14%	9%	26%
E.2.2.4	Wir können darüber mitentscheiden, was wir in der Betreuungszeit bei den Erzieherinnen und Erziehern machen.	191	35%	27%	10%	9%	19%

**d) Erziehungsberechtigte (Jahrgangsstufen 4 und 6)**

Beteiligung: 25 %

Item	Frage	N <sup>17</sup>	++	+	-	--	#
1.1.1.3	Ich konnte mich an der Erarbeitung der Entwicklungsvorhaben des Schulprogramms beteiligen.	51	2%	18%	20%	41%	20%
1.1.1.10	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	51	22%	33%	20%	20%	6%
1.2.1.1	An meiner Schule wird in regelmäßigen Abständen überprüft, ob die Entwicklungsziele erreicht wurden.	51	35%	16%	16%	4%	29%
1.2.1.6	Die Ergebnisse werden auch mit uns besprochen.	51	24%	20%	24%	24%	10%
1.3.1.1	Ich kenne die Ergebnisse der letzten Schulinspektion.	51	12%	10%	10%	57%	12%
1.3.1.4	Die Schule hat konkrete Maßnahmen aus dem aufgezeigten Entwicklungsbedarf abgeleitet.	51	16%	14%	8%	10%	53%
2.1.3.2	Die Schule führt im Unterricht auch Projekte durch.	51	73%	18%	8%	0%	2%
2.1.3.3	Die Schülerinnen und Schüler machen auch Ausflüge/Exkursionen (z. B. in Museen, in die Bibliothek, ins Theater etc.).	51	76%	16%	4%	4%	0%
2.1.4.3	Ich weiß, wie die Noten meines Kindes in den einzelnen Fächern zustande kommen.	51	49%	33%	6%	12%	0%
2.1.4.4	Die Lehrkräfte sprechen regelmäßig mit meinem Kind über seinen Leistungsstand.	51	31%	24%	29%	14%	2%
2.1.a.1.4	Schülerinnen und Schüler, die Probleme mit der Sprache haben, erhalten an der Schule besondere Unterstützung.	51	41%	20%	2%	2%	35%
2.1.a.1.5	Für Schülerinnen und Schüler, die sprachlich besonders talentiert sind, gibt es besondere Angebote (z. B. Schülerzeitung, Theater-AG, Debattierclub, Sprachcamp).	51	16%	18%	20%	25%	22%
2.1.b.2.1	Die Lehrerinnen und Lehrer klären mein Kind über die Gefahren im Internet und bei der Handynutzung auf.	51	35%	18%	10%	22%	16%
2.1.b.2.3	Die Schule bietet Informationsveranstaltungen zur Mediennutzung für die Erziehungsberechtigten an (z. B. Internet- und Handynutzung).	51	27%	18%	16%	33%	6%
2.3.1.2	In der Schule werden leistungsstarke Schüler/innen durch besondere Angebote gefördert.	51	29%	33%	18%	8%	12%
2.3.1.3	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten besondere Unterstützung.	51	45%	37%	8%	6%	4%
2.3.1.6	Die Lehrer/innen sprechen mit mir regelmäßig über die Lernentwicklung meines Kindes.	51	27%	31%	25%	16%	0%
2.3.2.2	Ich kann mich in der Schule darüber beraten lassen, welchen Schulabschluss meine Tochter/mein Sohn erreichen kann bzw. wie es danach weitergeht.	51	45%	33%	8%	0%	14%
3.1.1.1	Mein Kind kann eigene Ideen in die Gestaltung des Schullebens einbringen (z. B. bei Schulfesten oder anderen Veranstaltungen, in der Schülerzeitung, in Projekten).	51	25%	31%	25%	6%	12%
3.1.2.2	Ich beteilige mich aktiv am Schulleben (z. B. an Schulfesten, im Förderverein, bei Veranstaltungen in den Klassen).	51	45%	29%	16%	10%	0%
3.1.2.4	Ich bringe mich in die Weiterentwicklung der Schule ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	51	22%	10%	22%	43%	4%
3.2.1.1	Die Schule fördert einen respektvollen Umgang miteinander (unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion oder sexueller Orientierung).	51	69%	27%	0%	2%	2%
3.2.1.3	Wenn es zu Gewaltvorfällen, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, reagiert die Schule sofort.	51	43%	35%	6%	10%	6%
3.2.1.4	An der Schule gibt es feste Regeln.	51	63%	31%	4%	2%	0%

<sup>17</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N <sup>17</sup>	++	+	-	--	#
4.1.1.3	Die Schulleiterin/der Schulleiter leitet die Schule gut.	51	71%	18%	8%	2%	2%
4.1.1.7	Bei größeren Konflikten schreitet die Schulleiterin/ der Schulleiter zielgerichtet ein.	51	67%	12%	8%	8%	6%
4.2.2.1.2	Die Schulleiterin/der Schulleiter ermöglicht eine Mitarbeit der Eltern an der Schulentwicklung.	51	47%	29%	4%	8%	12%
6.2.2.1	Ich bin mit der Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule zufrieden.	51	49%	33%	12%	4%	2%
6.2.2.2	Ich bin damit zufrieden, wie mein Kind unterstützt wird (Förderangebote für leistungsstarke bzw. leistungsschwache Schülerinnen und Schüler).	51	37%	39%	14%	8%	2%
6.2.2.4	Die Kommunikation mit der Schule funktioniert gut.	51	49%	31%	18%	2%	0%
E.2.1.2	Ich bin mit den Angeboten im außerunterrichtlichen Bereich zufrieden	51	45%	33%	10%	6%	6%

Die Inspektion wurde von Herrn Schatt (koordinierender Inspektor), Frau Ekrot und Herrn Kögler durchgeführt.

## **Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie**

Schulinspektion

Levetzowstr. 1 - 2

10555 Berlin-Mitte

Tel: 030 902299-237

Fax: 030 902299-240

<https://www.berlin.de/sen/bildung/unterstuetzung/schulinspektion/>